



ZIAF Jahresbericht 2017



ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung Jahresbericht 2017



Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung
Kontakt: Dr. Stefan Schmid · Tel: 069/798-32097
Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main
www.ziaf.de · s.schmid@em.uni-frankfurt.de



ZIAF – Zentrum
für interdisziplinäre
Afrikaforschung





**ZIAF – Zentrum
für interdisziplinäre
Afrikaforschung
Jahresbericht 2017**



Inhalt

Rückblick auf das Jahr 2017	6
Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF	8
Forschungsprojekte von ZIAF-Mitgliedern:	
AFRASO: Das Erreichte verbreiten	14
Die Nok-Kultur Nigerias	16
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht	20
Felsbilder in der Doro !nawas Region, Nordwest Namibia	22
Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit, Kongobecken	24
Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas	25
Entangled Africa: Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer	26
Merkmalsdaten aus digitalen Bilddateien durch Deep-Learning-Ansätze ...	27
Sprachgebrauch in multilingualen urbanen Gruppen in Nord-Kamerun	28
»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Nachlass von Oswin Köhler	30
Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien	32
Munizipale Budgetförderung in Togo	33
Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika	34
Der Aufstieg von Landwirtschaft als alternativer Anlageklasse	36
Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko	38
Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE	39
Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika	40
Umweltauswirkungen von Staudämmen im östlichen Kongobecken	41

Programme:

DFG-Programm und Netzwerk Point Sud – mehr als ein Programm	44
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Karriereförderung für afrikanische Postdocs	50
Fieldschools in Benin: Tropische Pilze entdecken und erforschen	52

Weitere ZIAF-Aktivitäten:

Europäische Vernetzung zum Thema »Africa in the World«	56
Themenabend Afrika: Kann Entwicklungszusammenarbeit Fluchtursachen beseitigen?	58
Sponsorenreise 2017: Afrika hautnah	60
Aktivitäten der AG Doktoranden und PostDocs	63
GAPS Summerschool 2017 in Frankfurt	64
GIZ Sommerschule/Transferprojekte für die zentralafrikanische Waldkommission COMIFAC	65
Symposium: Histories in Oblivion and Overlooked Lifeworlds	66
Konferenz: Katholische Soziallehre und Gemeinwohl in Afrika	67
Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek	68

ZIAF-Informationen:

Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF	72
Mitglieder des ZIAF-Direktoriums	75
Beirat des ZIAF	76
Mitglieder des ZIAF	78
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2017	83
Bildnachweis	88





Rückblick auf das Jahr 2017

Das ZIAF blickt auf ein spannendes Jahr zurück, mit Verlängerungen von Verbundprojekten und vielfältigen Aktivitäten des Programms Point Sud, zahlreichen neuen Einzelprojekten von ZIAF-Mitgliedern sowie neuen Kooperationen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Das vom BMBF geförderte interdisziplinäre Verbundprojekt »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO) ist seit Februar 2017 in einer zweijährigen Verlängerungsphase, bei der Prozesse der Transregionalisierung im Mittelpunkt stehen. Aufgrund der Relevanz des Forschungsthemas für die internationale Öffentlichkeit werden außerdem die Ergebnisse beider Förderphasen für Transfer- und Verwertungsaktivitäten sowie für Praxisbezüge aufbereitet. In 2017

erschien zudem der erste Band der AFRASO-Konferenzreihe »African-Asian Encounters«.

Auch für das DFG-Programm Point Sud verlief das Jahr 2017 sehr erfolgreich. Sechs Tagungen fanden an den Standorten Bamako, Ouagadougou, Libreville, Niamey und Stellenbosch statt, mit einer großen thematischen Bandbreite, beispielsweise zu biomedizinischen Themen oder zu sozialwissenschaftlichen Konzepten aus afrikanischer Perspektive. Das Programm etabliert sich damit zunehmend zu einem think tank für innovative wissenschaftliche Ansätze und erfährt eine sehr hohe Nachfrage. Zudem feierte das Forschungszentrum Point Sud in Bamako, an dem das Programm mit seinem afrikaweiten Netzwerk angesiedelt ist, sein zwanzigjähriges Bestehen. Beim Festakt in Bamako wurde eine beeindruckende Bilanz der langjährigen Arbeiten des Zentrums gezogen. Großer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Goethe-Universität, die seit vielen Jahren die Infrastruktur von Point Sud in Mali maßgeblich unterstützt.

Das von der Volkswagen Stiftung finanzierte »Fellowship-Programm« für Sozialwissenschaftler in Afrika hatte in 2017 ebenfalls wieder ein spannendes Programm. Während eines Workshops in Mosambik wurden die bisherigen Forschungsergebnisse und -vorhaben der Fellows für ihr Folgeprojekte in der abschließenden Phase 2018 bewertet.

Für das DFG-Langfristvorhaben zur Nok-Kultur in Nigeria war 2017 ebenfalls sehr erfolgreich: eine

vierte Projektphase wurde bewilligt um die langjährig gesammelten Daten abschließend auszuwerten. Neben diesen Verbundprojekten wurden wieder mehrere Projekte einzelner im ZIAF verteilter Fachdisziplinen, wie der Afrikanistik, Archäologie, Botanik, Humangeographie und der Physischen Geographie neu bewilligt. In zwei Fällen trugen Anschubfinanzierungen des ZIAF maßgeblich zum Erfolg bei.

Vielfältige Nachwuchsaktivitäten fanden in 2017 ebenfalls wieder statt, z.B. im bewährten Format einer Fieldschool zur Pilzforschung in Benin mit Studierenden aus mehreren afrikanischen Ländern und Deutschland, oder in Form von Nachwuchsworkshops und Treffen im Rahmen des Verbundes der Rhein-Main-Universitäten.

Auf Europäischer Ebene wurden zudem die Vernetzungsaktivitäten verstärkt durch die gemeinsame Gründung einer Collaborative Research Group (CRG) zum Schwerpunktthema »Africa in the World – Re-

thinking Africa's Global Connections« im Rahmen des europäischen Netzwerks von Afrikazentren AEGIS.

Ein wichtiger Meilenstein des Jahres 2017 war sicherlich die Bewilligung eines Maria Sibylla Merian Centres zum Rahmenthema »Sustainable Governance« an der Universität Ghana, bei dem das ZIAF, Point Sud und dessen Netzwerk eine wichtige Rolle als institutionelle Partner im Konsortium spielen, das von der Universität Freiburg organisiert wird. Das BMBF-Projekt hat einen langfristigen Zeithorizont.

Viele weitere Aktivitäten der Frankfurter Afrikaforschung, z.B. eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung der Polytechnischen Gesellschaft zum aktuellen Thema von Fluchtursachen, werden im ZIAF Jahresbericht ausführlich vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre des ZIAF Jahresberichtes 2017!

Prof. Dr. Mamadou Diawara

Geschäftsführender Direktor des ZIAF





Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF

Das ZIAF wurde 2003 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Goethe-Universität gegründet, um die vielfältigen Frankfurter Afrika-Aktivitäten in einem Kompetenznetzwerk zu bündeln. Dem Netzwerk gehören zurzeit 91 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben Fachbereichen der Goethe-Universität Frankfurt am Main an sowie über 40 assoziierte Mitglieder anderer Institutionen, z.B. des Frobenius-Instituts, des Forschungsinstituts Senckenberg und Naturmuseum Frankfurt und des Instituts für sozialökologische Forschung (ISOE). Seit 2016 koordiniert das ZIAF außerdem die Vernetzung der Afrikaforschung der Rhein-Main-Allianz der Universitäten in Frankfurt, Mainz und Darmstadt.

Das Spektrum der beteiligten Disziplinen des ZIAF ist deutschlandweit einmalig. Es umfasst Afrikanistik, Anglistik, Archäobotanik, Archäologie, Botanik, Ethnologie, Humangeographie, Ökologie, Paläoanthropologie, Paläobiologie, Physische Geographie, Geophysik, Politikwissenschaft, Romanistik, Wirtschaftswissenschaften und Zoologie.

Ziele und Struktur des ZIAF

Das ZIAF als zentrale Netzwerkplattform hat sich zum Ziel gesetzt:

- innovative, interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte und -projekte zu initiieren und zu koordinieren,
- Programme mit Afrikabezug durchzuführen und zu managen,
- interdisziplinäre und Nord-Süd-Nachwuchsförderung zu betreiben,
- die Kooperation mit afrikanischen Partnern zu fördern,
- sich mit nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen zu vernetzen,
- eine Anlaufstelle für afrikaspezifische Anfragen aus der interessierten Öffentlichkeit, der Wirtschaft, der Entwicklungszusammenarbeit und anderen außeruniversitären Organisationen zu bieten,
- Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer (z.B. Ausstellungen) zu betreiben, um ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit zu vermitteln.

Zur Durchführung dieser Aufgaben verfügt das ZIAF über eine Geschäftsstelle, die die Aktivitäten und Aufgaben des ZIAF organisiert und koordiniert. Ein zwölfköpfiges Direktorium sowie der/die Geschäftsführende DirektorIn und dessen StellvertreterIn entscheiden über die strategische Ausrichtung des Zentrums und die Verwendung der ZIAF-Mittel. Beraten wird das ZIAF durch einen Beirat aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Forschungsschwerpunkte und -regionen

Die im ZIAF derzeit vertretenen interdisziplinären Forschungsbereiche umfassen sowohl in inhaltlicher als auch zeitlicher Perspektive ein weites Spektrum. Im Forschungsverbund »Afrikas asiatische Optionen« (AFRASO) werden die Interaktionen zwischen Afrika und Asien auf allen gesellschaftlichen Ebenen untersucht. Das BMBF-Projekt liefert darüber hinaus auch Beiträge zur konzeptuellen Weiterentwicklung von Regionalstudien in Deutschland. In einem DFG Langfristvorhaben erforschen ArchäologInnen und ArchäobotanikerInnen die Nok-Kultur im Nigeria des ersten vor- und nachchristlichen Jahrtausends. Hierbei geht es auch um die Rekonstruktionen der Umweltbedingungen und Siedlungsgeschichte sowie im Rahmen eines Graduiertenkollegs gemeinsam mit der Ethnologie um die Entstehung und Umwandlung von Werten. Ein weiterer Bereich befasst sich mit Biodiversität, Ökosystemleistungen und nachhaltiger Nutzung natürlicher

cher Ressourcen in Savannen unter dem Einfluss von Klima- und Landnutzungswandel. Stakeholder-Analysen sowie Aspekte von »Transparency« und »Good Governance« spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Zahlreiche weitere Projekte verschiedener Disziplinen runden das breite Spektrum ab. Schwerpunktländer, in denen seit vielen Jahren Forschungsaktivitäten stattfinden, sind Benin, Burkina Faso und Nigeria sowie Mali und Malawi, wo das ZIAF das von Prof. Mamadou Diawara geleitete Forschungsinstitut »Point Sud« (Mali) und das von Prof. Friedemann Schrenk gegründete »Cultural and Museum Centre Karonga« (Malawi) unterstützt. An beiden Standorten sind zahlreiche ZIAF-Aktivitäten angesiedelt. Durch weitere Projekte in den letzten Jahren und durch aktuelle Vorhaben wird die Liste durch Äthiopien, Ghana, Kamerun, Kenia, Namibia, Senegal, Südafrika, Tansania, Togo, Uganda und die Zentralafrikanische Republik erweitert.

Wissenschaftsmanagement von Programmen mit Afrikabezug

Das ZIAF befasst sich aufgrund seiner Expertise und langjährige Organisationserfahrung auch mit dem Wissenschaftsmanagement von interdisziplinären Programmen mit Afrikabezug. Es ist verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Aktivitäten im »DFG Programm Point Sud« und des »Fellowship Programms in den Human- und Sozialwissenschaften« der Volkswagen Stiftung. Beide Pro-





gramme erfordern nicht nur die organisatorische und arbeitsintensive Durchführung von Veranstaltungen in Afrika, sondern bieten auch Zukunftschancen bei der Vernetzung mit neuen afrikanischen und europäischen Partnern.

Nachwuchsförderung

Im Bereich der Lehre finden zahlreiche Veranstaltungen zu Afrika an der Goethe-Universität statt. Durch fachübergreifende Workshops und Nachwuchsveranstaltungen fördert das ZIAF die Vernetzung über disziplinäre Grenzen hinweg. Fieldschools mit NachwuchswissenschaftlerInnen aus afrikanischen Ländern und Deutschland gehören ebenso zu den Aktivitäten des ZIAF wie die Durchführung des Fellowship-Programms zur Weiterqualifikation exzellenter junger afrikanischer Postdocs.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des ZIAF. Zu innovativen Themen werden Workshops, Konferenzen und Vortragsveranstaltungen initiiert und organisiert, die sich sowohl an die Wissenschaft als auch an eine breite Öffentlichkeit wenden. Die jährlich stattfindende ZIAF-Lecture bringt hochkarätige VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität, die zu aktuellen Grundfragen der African Studies sprechen und sich an ein Fachpublikum ebenso wie an die afrikainteressierte Öffentlichkeit wenden. Darüber hinaus initiiert und organisiert das ZIAF gemeinsam mit Partnern Ausstellungen zu verschiedensten Themen mit Afrikabezügen, die sowohl in Deutschland als auch in Afrika gezeigt werden und führt wissenschaftlich begleitete Bildungsreisen nach Afrika durch.



Prof. Dr. Mamadou Diawara
Geschäftsführender
Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Mamadou Diawara ist Professor für Ethnologie und stellvertretender Direktor des Frobenius-Instituts. Er ist außerdem Direktor von Point Sud, Forschungszentrum für lokales Wissen in Bamako, Mali und »Principal Investigator« des Exzellenzclusters »Die Herausbildung normativer Ordnungen« sowie des BMBF-Projektes AFRASO. Seine thematischen Schwerpunkte sind Entwicklungsethnologie, oral history/mündliche Traditionen im Medienzeitalter, Globalisierung und die Geschichte Afrikas. Sein regionaler Schwerpunkt liegt auf Westafrika, insbesondere Mali.



Prof. Dr. Jürgen Runge
Stellvertretender
Geschäftsführender
Direktor des ZIAF

Prof. Dr. Jürgen Runge ist Professor für Physische Geographie und Geoökologie. Unter seiner Leitung entstand 2003 das ZIAF. Seine wissenschaftliche Expertise liegt in der quartären Ökosystemforschung in Subsahara-Afrika (Klimawandel, Biodiversität). Angewandte Fragestellungen sind agrarische Landnutzung, Infrastruktur, die Nachhaltigkeit von Ressourcen und Transparenz im Rohstoffsektor. Für die GIZ leitete er von 2007 bis 2010 ein multinationales Vorhaben zu Good Governance in Zentralafrika. Er unterhält Kooperationen mit zahlreichen afrikanischen Universitäten.



Dr. Stefan Schmid
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Stefan Schmid leitet die Geschäftsstelle des ZIAF und unterstützt schwerpunktmäßig die Geistes- und Sozialwissenschaften. Er ist Geograph mit Schwerpunkt Fernerkundung und hat Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Er organisiert internationale Konferenzen, Sommer Schulen und Ausstellungen in Deutschland und in Afrika und ist Koordinator des AFRASO-Projektes und des Stipendienprogramms der Volkswagen Stiftung. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Kontaktpflege zu Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.



Dr. Karen Hahn
Zentrum für interdisziplinäre
Afrikaforschung – ZIAF

Dr. Karen Hahn koordiniert und unterstützt schwerpunktmäßig die Aktivitäten der naturwissenschaftlichen Disziplinen im ZIAF. Sie ist als Biologin am Institut für Ökologie, Evolution und Diversität tätig, wo sie 1996 über die Vegetation der Savannen in Westafrika promovierte. Seitdem forscht sie zur Ökologie, Biodiversität und den Ökosystemleistungen afrikanischer Savannen. Darüber hinaus koordiniert sie seit vielen Jahren interdisziplinäre Forschungsprojekte in Westafrika und kooperiert eng mit Partnern der Universitäten in Burkina Faso und Benin.

ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

E-MAIL

s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de





Forschungsprojekte von ZIAF-Mitgliedern

AFRASO: Das Erreichte verbreiten	14	»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler	30
Die Nok-Kultur Nigerias	16	Vergleichende Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien	32
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht	20	Begleitforschung zur partizipativen Projektevaluierung: Municipale Budgetförderung in Togo	33
Felsbilder in der Doro Inawas Region, Nordwest Namibia, im besiedlungsgeschichtlichen und landschaftlichen Kontext	22	Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika	34
Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit im Inneren Kongobecken (Demokratische Republik Kongo)	24	Der Aufstieg von Landwirtschaft als alternativer Anlageklasse: Globale Geographien der finanziellen Ökonomisierung	36
Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas	25	ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko	38
Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer, ca. 6000 – 500 Jahre vor heute	26	Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE	39
Mobilisierung von Merkmalsdaten aus digitalen Bilddateien durch Deep-Learning-Ansätze	27	Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika	40
Sprachgebrauch und linguistische Variation in multilingualen urbanen Gruppen in Nord-Kamerun	28	Umweltauswirkungen von Staudämmen im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo	41



AFRASO: Das Erreichte verbreiten

Das vom BMBF geförderte Forschungsvorhaben »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO) untersucht seit Februar 2013 neue Interaktionsprozesse zwischen Afrika und Asien. In der Verlängerungsphase von Februar 2017 bis Januar 2019 stehen dabei Prozesse der Transregionalisierung im Mittelpunkt, einschließlich der Herausbildung sogenannter »afrasischer Räume«. Das Forschungsvorhaben behandelt eine Thematik, die nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Öffentlichkeit in Deutschland, Europa und in den behandelten Weltregionen von großer Relevanz ist. In 2017 wurden deshalb nach Absprache mit dem BMBF weitere Aktivitäten beantragt, um gezielt die Verbreitung der Ergebnisse aus beiden Förderphasen für Transfer- und Verwer-

tungsaktivitäten sowie für Praxisbezüge zu verstärken. Daneben laufen die begonnenen Forschungsarbeiten in Afrika und Asien weiter und werden 2018 zum Abschluss gebracht. In 2017 erschien außerdem der erste Band der AFRASO-Konferenzreihe »African-Asian Encounters«.

Ansprechpartner für die Öffentlichkeit

Die geplanten Transferaktivitäten richten sich an verschiedene Bereiche der Gesellschaft. Eine umfassende und nach Ländern, Schlagwörtern und Autoren durchsuchbare Online-Bibliographie zum Thema »Afrikanisch-Asiatische Interaktionen« wendet sich vor allem an die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit. In einer zusätzlichen Expertendatenbank sollen nicht nur ehemalige und aktuelle AFRASO-MitarbeiterInnen mit ihrer jeweiligen Expertise aufgeführt werden, sondern auch lokale Counterparts in den mehr als 20 Ländern, in denen AFRASO seit Beginn arbeitet. Für Medien, Wirtschaft und für Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit ist eine solche Personendatenbank von großem Wert, wenn es um die Suche von Ansprechpartnern und Experten für Studien oder Consultingaufträge geht.

Afrika und Asien an den Schulen

In der bisherigen Projektlaufzeit wurden von AFRASO sieben Lehrerfortbildungen für die gymnasiale Oberstufe angeboten. Parallel dazu wurden Lehr-

materialien entwickelt, die auf der AFRASO-Homepage und auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Im Zentrum der Lehrmaterialien stehen die drei AFRASO-Dokumentarfilme auf dem AFRASO YouTube-Kanal. Mit über 35.000 Betrachtern ist insbesondere der 2017 veröffentlichte und auch in malaysischen Medien hoch gelobte Dokumentarfilm von Alexandra Samokhvalova und Melanie Gärtner über afrikanische StudentInnen in Kuala Lumpur extrem erfolgreich. AFRASO baut den erfolgreichen Transfer von Forschungsergebnissen in den Schulunterricht in 2018 noch weiter aus. Die bislang entwickelten Lehrmaterialien werden ergänzt durch die Themen »Chinesischer Bergbau in Afrika – Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt« für das Fach Geographie/ Erdkunde und »Afrasian Memories in East Africa« für das Fach Sozialkunde/Geschichte. Auch hier sollen die von AFRASO produzierten Filme als Grundlage der Unterrichtseinheiten dienen. Zusätzliche Filme werden in Kenia zum Thema »Afrasian Memories in East Africa« und in Indien und Äthiopien zum Thema »What the emperor saw on a morning

drive – Indian educators in Ethiopia« gedreht. Die Filme sollen nicht nur auf der YouTube-Plattform von AFRASO hochgeladen und im Schulunterricht verwendet werden, sondern auch bei internationalen Filmfesten gezeigt werden.

Goethe Transregional

Neben den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der laufenden Forschung wurde in 2017 ein Diskussionsprozess mit VertreterInnen verschiedener Zentren und Institute an der Goethe-Universität darüber gestartet, wie der transregionale Forschungsansatz von AFRASO zusammen mit anderen verwandten Initiativen an der Universität weiter entwickelt und institutionalisiert werden kann. Als erste Maßnahme wird derzeit mit weiteren interessierten KollegInnen über die Einrichtung eines GRADE Centers diskutiert.

VERÖFFENTLICHUNG

Graf, A. & Hashim, A. 2017. (eds.) *African-Asian Encounters. New Cooperations and New Dependencies*. International Institute for Asian Studies Series (Global Asia 7). Amsterdam: Amsterdam University Press

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Prof. Dr. Arndt Graf
Dr. Stefan Schmid
Dr. des. Ruth Achenbach

INSTITUTION

IZO, ZIAF

E-MAIL

info@afraso.org

PROJEKTPARTNER

Centre for Chinese Studies,
Stellenbosch, Südafrika;
Point Sud, Bamako, Mali;
University of Malaya,
Kuala Lumpur, Malaysia

LAUFZEIT

Februar 2013 – Februar 2017

FÖRDERUNG

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

WEB-SEITE

www.afraso.org





Die Nok-Kultur Nigerias

Die Nok-Kultur in Nigeria (Westafrika) ist bekannt für ihre kunstvollen Terrakotta-Skulpturen, die in das erste Jahrtausend v. Chr. datieren. Die Afrika-Archäologen und -Archäobotaniker des Instituts für Ar-

chäologische Wissenschaften erforschen seit 2005 verschiedenste Aspekte dieses archäologischen Komplexes wie Chronologie, Siedlungsweise, Verbreitung und Subsistenz im DFG-Langfristvorhaben »Development of complex societies in sub-Saharan Africa: The Nigerian Nok Culture«. Im Dezember 2017 erfolgte die Bewilligung der vierten und letzten Phase dieses Projekts, die von 2018 bis 2020 läuft. In ihrem Mittelpunkt stehen die abschließenden Analysen der in den Ausgrabungen gesammelten Daten, deren Publikation sowie ihre langfristige Sicherung und Bereitstellung.

Der für 2017 geplante Abschluss der Feldarbeiten erfolgte früher als geplant. Der Überfall auf das Grabungsteam am 22. Februar 2017, bei dem zwei deutsche Teammitglieder entführt und zwei einheimische Arbeiter erschossen wurden, beendete die Feldarbeiten abrupt. Die aktuelle Sicherheitslage verbietet eine Rückkehr in die Forschungsstation,

die zwei Autostunden nordöstlich von Abuja liegt, und damit weitere Ausgrabungen. Die Station soll 2018 wie im »Memorandum of Understanding« vorgesehen an die National Commission for Museums and Monuments übergeben werden. 2017 fanden folgende Feldarbeiten und Unternehmungen statt.

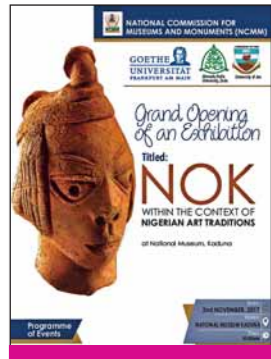
Prospektionen im Süden und Norden des Verbreitungsgebietes

Prospektionen in Gebieten südlich und nördlich unseres Kernarbeitsgebietes, die seit einigen Jahren von einheimischen Teammitgliedern durchgeführt werden, sollen Aufschluss über die Verbreitung der Nok-Kultur geben. Sie konzentrierten sich 2017 auf die Region um Funtua in Norden und auf Nassarawa State in Süden. Die geborgenen Tonfiguren und Keramik zeigen keine augenscheinlichen Ähnlichkeiten zu den entsprechenden Funden der Nok-Kultur. Das Fehlen von Altersangaben macht weiterrei-

chende Aussagen zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich. Mit etwa 600 aufgenommenen Fundstellen zeichnet sich insgesamt ein kleineres Verbreitungsgebiet der Nok-Kultur ab als in den 1960er Jahren angenommen.

Erforschung einer Nok-Siedlungskammer

Ausgrabungen im Januar 2017 konzentrierten sich auf ein Gebiet von ca. einem Quadratkilometer in der Nähe unserer Forschungsstation, in dem mehrere Nok-Fundstellen liegen. Lange Testgräben von mehr als 500 m Länge zeigten, dass auch zwischen den bekannten Fundstellen Funde und Befunde auftreten. Sie deuten auf Verbindungen zwischen den verschiedenen Plätzen hin und unterstützen unsere Hypothese, dass die Nok-Siedlungsstruktur aus verstreuten Dörfern und Gehöften bestand. Möglicherweise stellen die uns bekannten Stellen unterschiedliche Aktivitätszonen einer Besiedlungsphase da.



Ifana – ein Begräbnisplatz der Nok-Kultur

Der 2016 in Ifana entdeckte räumliche Zusammenhang zwischen Terrakotta-Deponierungen und Topfstein-Befunden, die wir als Gräber interpretieren, sollte durch Ausgrabungen im Februar und August 2017 weiter erforscht werden. Zudem planten wir weitere Grabungen im Umfeld, um die dazugehörige Siedlung zu finden. Der Abbruch der Grabungen erfolgte nach fünf Tagen, bevor wir die Kulturschicht erreichten. Die Analyse der drei Terrakotta-Deponierungen und über 20 Gräber vom August 2016 dauert an. Radiokohlenstoffdatierungen platzieren die Anlage dieser Befunde zwischen das 6. und 8. Jahrhundert v. Chr.

Übergabe der Terrakotta-Funde an das National Museum Jos

Im August 2017 dokumentierten wir von der Hauptstadt Abuja aus die in der Forschungsstation zurückgebliebenen Funde. Mit der großartigen Unterstützung von Julius Berger PLC gelangten die Terrakotta- und Keramikfunde nach Abuja, wo uns großzügig Wohn- und Arbeitsraum zur Verfügung stand. Die fotogrammetrische Dokumentation erfolgte mit der Software »Structure from motion«, die eine dreidimensionale Betrachtung der Funde und damit eine weiterführende Analyse ermöglicht. Nach Abschluss der Arbeiten organisierte Julius Berger PLC den Transport der wichtigsten Terrakotten und Gefäße in das National Museum in Jos, wo be-



reits die ersten Nok-Funde aus den 1960er Jahren lagern. Die übrigen Funde gingen zurück in die Forschungsstation und gelangen bei der Übergabe zurück in nigerianischen Besitz.

Ausstellungseröffnung in Kaduna

Die von Oktober 2013 bis März 2014 in der Frankfurter Liebieghaus Skulpturensammlung ausgestellten Objekte befanden sich seit Mitte 2014 im National Museum Kaduna. Dort fand am 2. November 2017

die Eröffnung der Ausstellung »Nok within the context of Nigerian art traditions« statt, deren Mittelpunkt diese Objekte sind. Neben vielen nigerianischen Politikern und traditionellen Würdenträgern wurde Deutschland durch Botschaftsangehörige vertreten.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Beck, C. 2017. *The value of art – studies in the material character of the terracotta figurines of the Nok Culture of central Nigeria*. Verlag Dr. Hut, München (published online 12/2016: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/42487>)

Breunig, P. & Rupp, N. 2016. An outline of recent studies on the Nigerian Nok Culture. *Journal of African Archaeology* 14 (3), 237–255.

Fagg Rackham, A., Franke, G., Junius, H., Männel, T. M. & Beck, C. 2017. Early West African iron smelting: the legacy of Taruga in light of recent Nok research. *African Archaeological Review* 34 (3), 321–343.

Franke, G. 2016. A chronology of the central Nigerian Nok Culture – 1500 BC to the beginning of the Common Era. *Journal of African Archaeology* 14 (3), 257–289.

Franke, G. 2017. *Potsheds in time—the pottery of the Nigerian Nok Culture and its chronology*. Verlag Dr. Hut, München (published online 12/2016: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/42210>).

Höhn, A. & Neumann, K. 2016. The palaeovegetation of Janruwa (Nigeria) and its implications for the decline of the Nok Culture. *Journal of African Archaeology* 14 (3), 331–353.

Höhn, A., Franke, G. & Schmidt, A. (in press). Pits at Pangwari: charcoal taphonomy at a multi-phased Nok site, central Nigeria. In: Mercuri, A. M., D'Andrea, C., Fornaciari, R. & Höhn, A. (eds), *Plants and people in the African past: progress in African archaeobotany*. Springer.

Junius, H. 2016. Nok early iron production in central Nigeria – new finds and features. *Journal of African Archaeology* 14 (3), 291–311.

Männel, T. & Breunig, P. 2016. The Nok terracotta sculptures of Pangwari. *Journal of African Archaeology* 14 (3), 313–329.

Schmidt, A. 2016. Excavation 2016 and XRF analysis at the Nok site of Ido in central Nigeria. *Nyame Akuma* 86, 65–70.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Peter Breunig
Prof. Dr. Katharina Neumann

INSTITUTION
Archäologie &
Archäobotanik Afrikas,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL
breunig@
em.uni-frankfurt.de
k.neumann@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
National Commission for
Museums and Monuments
Abuja; University of Jos;
Amadu Bello University
Zaria; alle in Nigeria

LAUFZEIT
2009–2020

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.nokkultur.de





Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht

Im Jahr 2017 wurden im DFG-geförderten Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent drei afrikabezogene Dissertationen weitergeführt, die ethnologische und archäologische Forschung betreffen. Dem Gesamtthema des Kollegs entsprechend, fragen alle Arbeiten für ihre Forschung nach den Rollen und Definitionen von Wert oder Werten.

Seit 2014 beschäftigt sich die assoziierte und von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Doktorandin Martina Cavicchioli mit weiblichen Perspektiven auf Land und Landwirtschaft im Mossi-Siedlungsgebiet in Burkina Faso. Welche Rolle spielt das »Einzelfeld«

(beolga genannt) im Leben einer Mossi Frau, und wie wird dies von ihr ausgewertet? Zu diesem Zweck werden die moralischen und materiellen Bewertungen der Feldarbeit in den Perspektiven der einzelnen Frauen untersucht. Einerseits besteht die Erwartung gegenüber Frauen, sich um ihre Felder zu kümmern. Andererseits sind sie aber oft mit knappen Erträgen aus ihren Feldern konfrontiert, was andere, nicht-landwirtschaftliche Einkommensmöglichkeiten attraktiver macht. Die zweite Phase der Feldforschung fand zwischen Juni und Oktober 2017 statt und untersuchte alle Phasen der Feldarbeit, besonders das Management der Frauenfelder. Ziel dieser Forschungsphase war, die unterschiedlichen Formen der Landnutzung zu überschauen und diese in Bezug zu den Lebensgeschichten der Frauen zu setzen.

Kulturübergreifende Analysen

Ausgangspunkt der archäologischen Dissertation André Burmanns sind die Frankfurter Forschungen zur Nok-Kultur Nigerias seit 2005 (seit 2009 ein DFG-Langzeitprojekt). Bekannt sind vor allem die einzigartigen Terrakotten – die ältesten *großformatigen* Figuren aus Subsahara-Afrika.

Nicht nur aus dem heutigen Nigeria sind solche Figurentraditionen bekannt. Neben Terrakotten handelt es sich um Figuren aus Stein, Bronze oder Messing. Burmann strebt einen Überblick über diese Fundgattung im zentralen und östlichen Westafrika an. Durch den Vergleich formaler Aspekte und der

archäologischen Fundumstände sollen kulturübergreifende Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Wichtig ist die Frage nach der Bedeutung der Figuren – vor und nach ihrer Fragmentierung und Deponierung. Dabei soll auch deren Funktion und Wert für die jeweilige Gesellschaft nachgegangen werden. Handelt es sich eher um einen Wert, der im alltäglichen Gebrauch verankert war, oder wurden die Figuren im Kontext von rituellen Handlungen, beispielsweise für Begräbnisse, genutzt? Hat sich ihr Wert im Laufe der Zeit verändert?

Tod als zentrales Lebensereignis

Isabel Bredenbröker führte zwischen November 2016 und Mai 2017 Feldforschung in Peki, einer Kleinstadt im Südosten Ghanas im Siedlungsgebiet der Ewe durch. Ihre Arbeit untersucht den dortigen Umgang mit Tod mit Fokus auf der Rolle materieller Objekte, Substanzen und Orte. Geprägt durch ihre

Eigenschaften oder besondere Ästhetik, fungieren diese als zentrale Punkte in der Verhandlung von Werten. Tod ist in Peki ein zentrales Lebensereignis, das hohe organisatorische Wellen in der Familie und Gemeinschaft schlägt. Mit großen »Bannern«, die die Gesichter der Toten in künstlerischer Digitalbearbeitung zeigen, wird der Tod öffentlich gemacht und prägt das Bild des öffentlichen Raums. Mehrtägige Beerdigungszeremonien mit Vor- und Nachbereitung, der Umgang mit toten Körpern, Friedhofspflege und die Deponierung von Reisegepäck und Geschenken für unruhige Seelen sind Aspekte, welche für die lokale Gemeinschaft im Umgang mit Tod prägend sind. Darum herum existiert eine Ökonomie der Verhandlungen über sozialen Rang, Wert einer Person als Gemeinschaftsmitglied und Ansprüche auf politische oder ökonomische Mitbestimmung in der Gemeinschaft. Diese werden insbesondere im Umgang mit Tod sichtbar.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Hans Peter Hahn

INSTITUTION

Institut für Ethnologie,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

hans.hahn@
em.uni-frankfurt.de.

PROJEKTPARTNER

Universität Darmstadt

LAUFZEIT

April 2010 – März 2019

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.value-
and-equivalence.de



Felsbilder in der Doro Inawas Region, Nordwest Namibia, im besiedlungsgeschichtlichen und landschaftlichen Kontext

Im Nordwesten Namibias liegt die seit den 1940er Jahren bekannte Fundstelle Twyfelfontein. Nachdem die nahezu 3.000 Felsbilder an der Hauptfundstelle selbst und in ihrer näheren Umgebung über 60 Jahre lang als Nationalerbe Namibias galten, wurde das Areal 2007 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Westlich dieser bekannten Felsbildregion erstreckt sich eine bergige Landschaft, die zur Doro Inawas Conservancy gehört, einem Schutzgebiet für Tier- und Pflanzenarten wie Nashörner und die in Namibia endemische Welwitschia, das unter der Verwaltung lokaler Gemeinschaften



steht. Aufgrund seiner Trockenheit und Unwirtlichkeit wurde dieser Ausläufer der Wüste Namib in historischer Zeit nicht als Farmland genutzt. Heute locken die Felsbilder, die ungestörte Natur und die Geologie, in der sich Spuren des zerbrechenden Superkontinentes Gondwana finden lassen, mehr und mehr Touristen in das Gebiet.

Eine neue Felsbildregion

Obwohl die Felsbilder von Twyfelfontein seit Langem bekannt sind, erhielt das Doro Inawas Gebiet bisher kaum archäologische Beachtung. Dies änderte sich, als vor einigen Jahren Joe Walter, ein deutschstämmiger Namibianer und ehemaliger Landvermesser, dort bisher unbekannte Felsbildstellen und andere Spuren steinzeitlicher Jäger und Sammler entdeckte. Da er seine Entdeckungen mit Archäologen der Universität zu Köln und der Goethe Universität Frankfurt, teilte, geriet die Region in den Fokus der Forschung. Ab 2014 führten Prof. Breunig und sein Team von der Universität Frankfurt mehrere Feldkampagnen zur Dokumentation und kartographischen Erfassung der Fundstellen und ihrer Einbettung in die zerklüftete Landschaft durch. Die Unzugänglichkeit der Gegend erwies sich als großer Glücksfall für die Archäologie, da viele der Fundstellen ungestört sind und Oberflächenfunde teilweise noch in situ liegen. Bereits während dieser Vorstudien entstanden vier Abschlussarbeiten am Institut für Archäologische Wissenschaften in Frankfurt, die sich mit den Fels-

bildern, den Bodenfunden und neuen digitalen Dokumentations- und Untersuchungsmethoden beschäftigten. Seither ist der Bestand an bekannten Felsbildern in dem ca. 1.600 km² umfassenden Gebiet auf über 10.000 einzelne Gravierungen und Malereien angewachsen. Hinzu kommen Oberflächenfundstellen wie Ansammlungen von Steinartefakten, Wohnplätze in Abris und Steinsetzungen, die vermutlich Reste einfacher Hütten sind. Erste Radiokohlenstoffdatierungen aus Sondagegrabungen deuten darauf hin, dass Menschen bereits vor 50.000 Jahren die Region aufgesucht haben.

Die Lebenswelt prähistorischer Jäger und Sammler

Aufbauend auf der breiten Datengrundlage und in Anbetracht der Gefährdung der Fundstellen durch den wachsenden Tourismus in der Region führt Prof. Breunig seit Mitte 2017 ein auf drei Jahre durch die

DFG gefördertes Projekt zur Erfassung und Erforschung der Felsbildregion durch. Unterstützt von drei Doktoranden zielt die Forschung Breunigs darauf, die Felsbilder nicht isoliert, sondern als Teil der rituellen und alltäglichen Lebenswelt der prähistorischen Jäger und Sammler zu betrachten, um daraus Thesen zur Bedeutung der Darstellungen jenseits etablierter Theorien zur Interpretation von Felskunst abzuleiten. Dazu bedient sich das Team eines breiten Spektrums von Dokumentations- und Analysemethoden wie konventionelle Grabungen, Lumineszenzdatierungen, digitale sowie drohnen-gestützte Fotografie und 3D-Rekonstruktionen ganzer Landschaften. Aus der Kooperation mit Forschern anderer Disziplinen wie der Zoologie, Ethnologie, Geologie und Archäobotanik erhoffen sich die Frankfurter Archäologen ein umfassendes Bild des naturräumlichen Kontextes der Felsbilder heute und zur Zeit ihrer Entstehung.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Peter Breunig

INSTITUTION
Archäologie und Archäobotanik Afrikas, Institut für Archäologische Wissenschaften

E-MAIL
breunig@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Universität zu Köln; National Heritage Council, Namibia; University of Namibia Windhuk, Namibia; Humboldt Universität Berlin; Georg-August-Universität Göttingen

LAUFZEIT
2017–2020

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft



Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit im Inneren Kongobecken (Demokratische Republik Kongo)

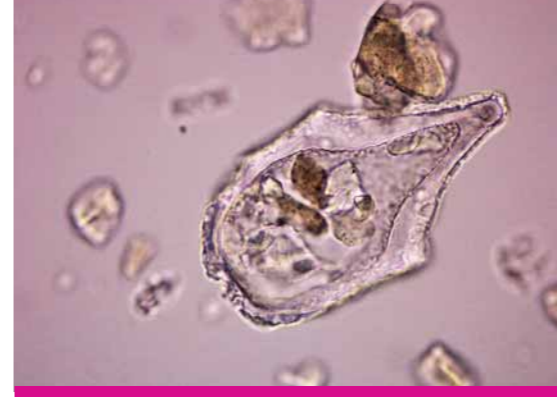
Zusammen mit Forschern der Universität zu Köln erforschen wir die eisenzeitliche Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte des Inneren Kongobeckens. Unsere Schwerpunkte sind die Entwicklung der Subsistenz sowie mögliche Veränderungen der Pflanzendecke ab dem späten ersten vorchristlichen Jahrtausend. Bodenbau und Tierhaltung wurden ebenso wie Keramik- und Eisenherstellung von außen in den zentralafrikanischen Regenwald eingeführt. Ihre Ausbreitung in der frühen Eisenzeit war zunächst mit einer Klimakrise verknüpft. Hauptfragen unserer interdisziplinären Forschungen sind, ob sich diese auch auf das Innere Kongobecken auswirkte, ob sich der frühe Bodenbau danach fest etablieren konnte und wie es schließlich zur Dominanz eingeführter Nutzpflanzen wie Maniok, Banane und Mais kam. Diese haben in Afrika heimische Kulturpflanzen heute weitgehend verdrängt.

Das Projekt befindet sich in der Auswertungs- und Publikationsphase. Abgeschlossene Grabungen an eisenzeitlichen Gruben um Mbandaka sowie von bis zu 500 Jahre alten Siedlungsschichten in der Tshuapa-Region erlauben es, mittels Holzkohleanalysen eine Umweltsequenz zu erarbeiten. Diese können nach erfolgreichen Sedimentbohrungen nun auch durch Pollenanalysen unserer Kooperationspartner ergänzt werden.

Makroreste belegen die früheisenzeitliche Nutzung von Perlhirse und Leguminosen. Frühere Forschungen korrelierten den Anbau von Perlhirse, einer Savannenpflanze, mit der Klimakrise. Unsere neuen Funde belegen, dass ihre Nutzung in der Region aber weit über diese hinausging. Die Ölpalme bleibt durchgängig wichtig für die Subsistenz, während sich Nachweise von Bananen durch Phytolithenanalysen auf die letzten 500 Jahre beschränken.

VERÖFFENTLICHUNG

Eichhorn, B., Neumann, K., 2015. The enigma of Iron Age plant subsistence in the Inner Congo Basin (abstract). In: Florenzan, A. & Fornaciari, R. (eds.), Proceedings of the IWAA8. 8th International Workshop of African Archaeobotany. Modena and Reggio Emilia, Italy. Atti della Società dei Naturalisti e Matematici di Modena, Supplemento Atti CXLVI: 73-75.



Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas

Im Rahmen dieses Projektes untersuchen wir Phytolithenspektren in Bohrkernen aus Seen in verschiedenen Vegetationszonen Westafrikas. Es handelt sich um gut datierte Langzeitsequenzen, an denen bereits Pollenanalysen durchgeführt wurden. Ergänzend führen wir Grundlagenforschungen zu Phytolithen in afrikanischen Pflanzen und Oberflächenbodenproben aus verschiedenen Vegetationszonen West- und Zentralafrikas durch, denn diese sind die Basis für die spätere Interpretation der spätquartären Sequenzen.

Phytolithe sind mikroskopisch kleine Silikatkörper, die in Geweben bestimmter Pflanzengruppen eingelagert werden und sehr charakteristische Formen annehmen können. Verrotten die Pflanzen, gelangen sie in den Boden. Phytolithenanalysen an Sedimenten gewinnen zunehmend als Methode der Vegetationsrekonstruktion an Bedeutung. Meist weniger spezifisch als Pollen oder Holzkohle, bieten Phytoli-

the trotzdem zwei wichtige Vorteile: sie bleiben auch unter ungünstigen Ablagerungsbedingungen erhalten und erlauben zudem Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Grasschicht der Savannen – und damit zum Klima und anderen wichtigen ökologischen Faktoren.

Erste Ergebnisse zu den Bohrkernen zeigen erstaunlich gute Übereinstimmungen zwischen den Phytolithen- und den bereits vorliegenden Pollenspektren. Momentan führen wir Detailanalysen zu den Graskurzzellenphytolithen durch, die eine genauere Klassifizierung der Grasschicht erlauben werden. Hierzu wurden uns von ZIAF-Kolleginnen eines botanischen Projekts freundlicherweise Oberflächenproben zur Verfügung gestellt, die unsere eigenen Proben aus anderen Vegetationszonen ergänzen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Eichhorn, B., Neumann, K., Garnier, A., 2010. Seed phytoliths in West African Commelinaceae and their potential for palaeoecological studies. *Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology* 298, 300–310.

Garnier, A., Neumann, K., Eichhorn, B., Lespez, L., 2013. Phytolith taphonomy in the middle- to late-Holocene fluvial sediments of Ounjougou (Mali, West Africa). *The Holocene* 23, 416–431.

Neumann, K., Fahmy, A.G., Müller-Scheeßel, N., Schmidt, M., 2017. Taxonomic, ecological and palaeoecological significance of leaf phytoliths in West African grasses. *Quaternary International* 434 (B), 15-32.

ANSPRECHPARTNER

Dr. Barbara Eichhorn
Prof. Dr. Katharina Neumann

INSTITUTION

Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Vor- und Frühgeschichte

E-MAIL

b.eichhorn@em.uni-frankfurt.de

k.neumann@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

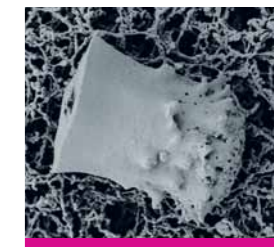
Northumbria University
Newcastle, Großbritannien;
Universität Ouagadougou,
Burkina Faso;
Universität Cotonou, Benin

LAUFZEIT

Januar 2016 –
Dezember 2019

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft





Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer, ca. 6000 – 500 Jahre vor heute

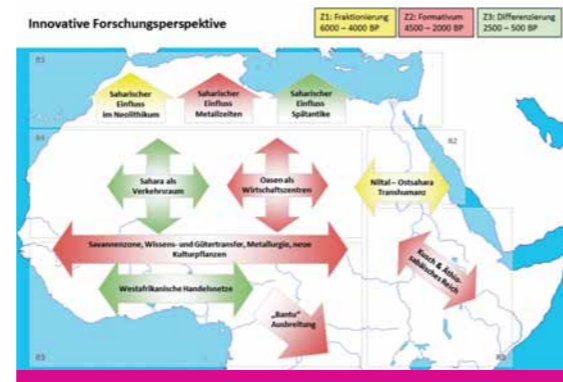
Die Einrichtung des archäologischen Schwerpunktprogramms »Entangled Africa« (SPP 2143) hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im März 2017 beschlossen und fördert damit einen Perspektivenwechsel: Die Forschungen erfolgen unter der Hypothese, dass innerafrikanische Beziehungen einen viel größeren Einfluss auf die Entwicklung menschlicher Gesellschaften im nordhemisphärischen Afrika hatten, als bisher vielfach zugestanden. Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht das vielschichtige Geflecht regionaler und überregionaler innerafrikanischer Beziehungen und Interaktionen, im Raum zwischen Mittelmeer und Regenwald und während der letzten 6000 Jahre.

Bezogen auf drei Phasen (»Fraktionierung«, »Formativum«, »Differenzierung«) und in fünf Großräumen widmet sich das SPP konkret folgenden Fragen: (1) Welche Indikatoren für überregionale Kontakte

und Vernetzungen der Vergangenheit lassen sich erfassen? (2) Welche Formen nahmen diese Interaktionen und Vernetzungen an? (3) Welche Muster lassen sich erkennen?

Forscher, vor allem aus Archäologie, Geschichte, Archäobotanik, Ethnologie und Afrikanistik, werden in den sechs Jahren maximal bewilligter Laufzeit zu Migration und Mobilität, zu Austausch und Handel, sowie zur Ausbreitung von Innovationen und ihrem prägenden Einfluss auf die menschlichen Gesellschaften im nordhemisphärischen Afrika forschen. Es wird darum gehen, Vernetzungsmuster sichtbar zu machen und die Bedeutung von Einflussgrößen wie geografische Situation, Klima- und Umweltveränderung und gesellschaftlicher Umbruch herauszuarbeiten.

Drei Angehörige des ZIAF haben bis November 2017 Anträge eingereicht. Bei positiver Begutachtung nehmen die Projekte ihre Arbeit im Sommer 2018 auf.



Mobilisierung von Merkmalsdaten aus digitalen Bilddateien durch Deep-Learning-Ansätze

Innerhalb weniger Jahre sind digitale Pflanzenbilder der afrikanischen Flora in großem Maße der Öffentlichkeit zugänglich und für wissenschaftliche Anwendungen nutzbar geworden, beispielsweise über unsere Onlinefotodatenbank African Plants – a photo guide (Dressler et al. 2014), Bürgerwissenschaftsprojekte wie iNaturalist (www.inaturalist.org/projects/flora-of-africa) oder über die Global Biodiversity Information Facility (GBIF) verfügbare Herbariscans. Auf der Basis solcher Bilddateien und damit verbundenen Taxon- und Merkmalsdaten sollen Deep-Learning-Algorithmen entwickelt und trainiert werden, Taxa und Merkmale in Bildern zu erkennen. Dieser Ansatz soll zur Mobilisierung von Merkmalsdaten für Ökologie und Taxonomie genutzt werden, wie auch zur automatischen Identifizierung von Arten in Sammlungen und Bürgerwissenschaftsportalen. Im Rahmen des Projekts soll in Fallstudien demonstriert werden, wie (1) Fotos aus Bürgerwissen-

schaftsportalen und Fotocommunities durch automatisierte Erfassung von Blüten- und Fruchtmerkmalen genutzt werden können, um den Einfluß des Klimawandels auf die Phänologie zu dokumentieren, (2) die Merkmalerkennung als erster Schritt zur Taxonerkennung in Bürgerwissenschaftsportalen genutzt werden kann, (3) die Taxonerkennung zur Qualitätskontrolle und erweiterten Dokumentation in digitalisierten Sammlungsdaten genutzt werden kann und (4) die Taxonerkennung dazu dienen kann, die Ausbreitung invasiver Arten über Bürgerwissenschaftsportale und Fotocommunities zu verfolgen. Die neu mobilisierten Merkmalsdaten sollen über die beitragenden Informationsinfrastrukturen (TRY www.try-db.org, FLOPO knowledge base <http://flopo.senckenberg.de/sparql>), wie auch über Langzeitdatenrepositorien der Wissenschaftsgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

VERÖFFENTLICHUNG

Dressler S, Schmidt M, Zizka G (2014) Introducing »African Plants – A photo guide« – an interactive photo database for continental Africa. *Taxon* 63: 1159–1161.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Marco Schmidt,
Prof. Dr. Thomas Hickler

INSTITUTION

Data and Modeling
Centre, SBIK-F;
Institut für Physische
Geographie, GU

E-MAIL

mschmidt@
senckenberg.de
thomas.hickler@
senckenberg.de

PROJEKTPARTNER

Prof. Robert Höhdorf,
King Abdullah University
for Science and
Technology, Saudiarabien;
Dr. Jens Kattge,
Max-Planck-Institut für
Biogeochemie, Jena

LAUFZEIT

Juli 2017 – Juli 2020

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

[http://gepris.dfg.de/
gepris/projekt/316452578](http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/316452578)



Sprachgebrauch und linguistische Variation in multilingualen urbanen Gruppen in Nord-Kamerun

Das DFG-geförderte Projekt ist als linguistische Variationsforschung konzipiert, die Sprachwandel in einem mehrsprachigen Kontext aus einer Sprechersperspektive fokussiert. Der Antrag profitierte sehr von einem ZIAF-Zuschuss, der im Frühjahr 2015 eine Pilotstudie in Ngaoundéré und einen Workshop an der GU ermöglichte, wodurch die methodische Machbarkeit dargestellt und die epistemologische Notwendigkeit der Forschung unterstrichen werden konnte.

Vielsprachiges Ngaoundéré

Ngaoundéré, die Hauptstadt der Region Adamawa im Norden Kameruns, bietet eine sprachliche Situation, die für das urbane, sub-saharanische Afrika prototypisch ist. Die Kommunikation in der Stadt stützt sich auf höchst diverse Sprachrepertoires wie die Amtssprache Französisch, die Verkehrssprache Fulfulde, viele Regionalsprachen und andere überregionale Sprachen wie Kanuri und Hausa. Diese Repertoires werden kaum von normierenden Institutionen reguliert und weisen somit eine große Bandbreite individueller Variation und Mischung auf.

Die professionellen Netzwerke

Das Projekt zielt auf den Sprachgebrauch in drei städtischen Berufsgruppen. Die Motorrad-Taxifahrer sind die Hauptstützen des öffentlichen Verkehrs in städtischen Zentren in ganz Nord-Kamerun. Die Fahrer sind Männer, in der Regel in ihren Zwanzigern und arbeiten auf eigene Rechnung oder für einen ›Patron‹. Aufgrund hoher Arbeitslosenzahlen und dem Mangel an qualifizierten Arbeitsplätzen unterscheiden sich Bildungsniveau und sozialer Hintergrund der Fahrer sehr. Von der Öffentlichkeit werden sie oft als Problem betrachtet, da sie mit Kriminalität und Drogenkonsum in Verbindung gebracht werden und als Verkehrsraudies und Steuerhinterzieher gelten.

Die Motorradmechaniker arbeiten unter freiem Himmel am Straßenrand. Solche ›Garagen‹ sind informell organisierte Vereinigungen von Männern, die ihre Ausbildung hauptsächlich von erfahreneren Mechanikern erhalten haben. Sie entstehen normalerweise um einen geübten Mechaniker herum, der ein kleines innerstädtisches Gelände besetzt hat und einige Werkzeuge und Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellt. Die Garagen sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, um die hohe Nachfrage nach Reparaturleistungen, insbesondere von Taxifahrern, zu befriedigen.

Die Garküchen repräsentieren von Frauen unterschiedlicher ethnischer Herkunft dominierte Netzwerke. Stationäre Küchen befinden sich oft in unmittelbarer Nähe der Garagen und Mechaniker sowie Kunden machen gerne ihre Pausen hier. Die Frauen, die ein solches Kochgeschäft betreiben, leben normalerweise in nahe gelegenen Wohngebieten.

Ziele, Methoden, Beteiligte

Das Projekt konzentriert sich auf Gebrauch, Variation und Veränderung von Sprachen in mehrsprachigen Gruppen, wobei durch den Ansatz der Sozialen Netzwerkanalyse eine Sprecher-zentrierte Perspektive eingenommen wird. Basierend auf Variablen aus allen Ebenen der linguistischen Struktur wird gezeigt, wie Gruppenzugehörigkeit, soziale Netzwerkstrukturen und individuelle Netzwerkpositio-

nen das sprachliche Verhalten beeinflussen. Wir untersuchen auch, ob die Verbreitung von Innovationen über enge oder lose Bindungen erfolgt und wie Korrelationen zwischen Netzwerkstrukturen und unterschiedlichen Mustern der Sprachnutzung aussehen. Dabei überprüfen wir Theoreme und Annahmen, die bisher nahezu ausschließlich auf Daten aus Sprachgemeinschaften des Globalen Nordes basieren.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Beyer, Klaus & Raija Kramer. 2017. Introduction. In Beyer, Klaus & Raija Kramer (eds.) *Language contact and change under multilingual conditions. Case studies from Africa*. FAB 24 – 2012. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, S. 5–10.

Kramer, Raija. 2017. On canines, classes and concordances: Linguistic variation and norm development in Fulfulde varieties of Ngaoundéré (Adamawa region, Cameroon). In Beyer, Klaus & Raija Kramer (eds.) *Language contact and change under multilingual conditions. Case studies from Africa*. FAB 24 – 2012. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, S. 29–50.



ANSPRECHPARTNER

PD. Dr. Klaus Beyer
Prof. Dr. Raija L. Kramer

INSTITUTION

Institut für Afrikanistik, GU;
Abteilung für Afrikanistik
und Äthiopistik,
Universität Hamburg

E-MAIL

K.Beyer@
em.uni-frankfurt.de
raija.kramer@
uni-hamburg.de

PROJEKTPARTNER

University of Ngaoundéré,
Cameroon

LAUFZEIT

März 2017 – Februar 2020

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft



»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler

Professor Dr. Oswin R. A. Köhler (1911–1996) war einer der bedeutendsten Vertreter der zweiten Generation deutschsprachiger Afrikanisten. Sein wissenschaftlicher Nachlass bildet das Kernstück des Oswin-Köhler-Archivs, das im April 2000 als Plattform für eine zentrale afrikanistische Forschungs- und Dokumentationsstelle am Institut für Afrikanistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main eingerichtet wurde.

Köhler hat große Teile seines Arbeitslebens dem Studium von Sprache und Kultur der Khwe (in Köhlers Orthographie »Kxoé«) gewidmet. Zwischen 1959

und 1992 unternahm er insgesamt 22 mehrmonatige »Expeditionen« zu den Khwe am Okavango in Namibia. Das von Köhler bei den Khwe gesammelte Material bildet eine ungewöhnlich umfangreiche und ganzheitliche Quellen- und Dokumentations-einheit aus originalsprachigen Texten, Ton- und Bild-dokumenten, Ethnographica, Zeichnungen, Korrespondenz und anderen Sachakten.

Manuskript für Band IV von »Die Welt der Kxoé-Buschleute«

Kernaufgabe des auf drei Jahre angelegten DFG-Projektes war die wissenschaftliche Bearbeitung der originalsprachigen Manuskripte für Band IV von Oswin Köhlers unvollendeter Enzyklopädie »Die Welt der Kxoé-Buschleute. Eine Selbstdarstellung in ihrer eigenen Sprache« (vgl. Köhler 1989, 1991, 1997) sowie deren Vorbereitung zur Edition. Da Köhler die Texte im Laufe seiner langjährigen Forschung immer wieder ergänzt, korrigiert, aufgeteilt und umgeordnet hat, war die texthistorische Analyse ein wesentlicher Bestandteil der Aufarbeitung. Im Laufe



des Jahres 2017 wurde das Manuskript für die Teile V »Familie und Gesellschaft« und VI »Gewohnheitsrecht: Normen und Praktiken« erstellt. Der Printpublikation wird ein Code beiliegen, über den sämtliche Versionen eines Texts in digitalisierter Form zugänglich sind. Die Publikation von Band IV wird 2018 erfolgen.

Während einer Feldforschung im März 2017 wurden letzte Unklarheiten der Übersetzung mit Khwe-Sprechern geklärt. Das Manuskript enthält insgesamt 306 Khwe-Texte (226 in Teil V, 80 in Teil VI) mit grammatischer Glossierung, englischer Übersetzung und texthistorischer Analyse der Einzeltexte sowie einen einleitenden Überblick über die Geschichte der Textbearbeitung durch Oswin Köhler, die sich über mehr als 30 Jahre erstreckte.

Pilotprojekt für Online-Datenbank

Im Rahmen eines CEDIFOR-Pilotprojektes (Förderung durch BMBF) zum Khwe-Material im Nachlass von Oswin Köhler wurde in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Text-Technology Lab des Fachbe-

reichs Informatik und Mathematik eine Datenstruktur entwickelt, die zum einen die Geschichte der einzelnen Text- und Gliederungsversionen von Köhlers Khwe-Enzyklopädie und zum zweiten inhaltliche Bezüge zwischen den bisher bearbeiteten Texten und anderen Datenarten (Filmen, Audiodateien, Fotografien, Objekten, Zeichnungen, etc.) abbildet. Die Datenbank steht kurz vor der Publikation (voraussichtlich Ende Februar 2018) und erlaubt einen ersten digitalen Einblick in das Köhlersche Khwe-Universum, so wie es sich im Laufe von über drei Jahrzehnten entwickelt hat.

Digitalisierung von Audio-Dateien

Mit Geldern aus dem ELDP (Endangered Languages Documentation Programme) ist im Oktober 2017 ein Projekt zur Digitalisierung und Verschlagwortung von Köhlers Audioaufnahmen im Umfang von ca. 170 Stunden Ton gestartet worden, das sowohl über das ELDP-Portal als auch über das Internet-Portal des Oswin-Köhler-Archivs zugänglich gemacht werden soll.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Rainer Voßen
Dr. Gertrud Boden
Dr. Anne-Maria Fehn

INSTITUTION

Institut für Afrikanistik
Oswin-Köhler-Archiv

E-MAIL

vossen@em.uni-frankfurt.de
boden@em.uni-frankfurt.de
a.fehn@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

März 2015 – Februar 2018

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

https://www.uni-frankfurt.de/61007142/Projektposter_Boden.pdf
<https://www.uni-frankfurt.de/62949191/OKA>
<http://oka.uni-frankfurt.de/>
<https://www.cedifor.de/en/cedifor/current-pilot-project/s/die-welt-der-kxoe-buschleute-die-khwe-sammlung-von-oswin-koehler/>
<https://elar.soas.ac.uk/Collection/MPho83423>



Vergleichende Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien

ANSPRECHPARTNER
Dr. Bernhard Köhler

INSTITUTION
Institut für Afrikanistik

E-MAIL
b.koehler@
lingua.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
März 2016 – Februar 2019

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
[http://gepris.dfg.de/gepris/
projekt/285670681](http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/285670681)

Das Projekt möchte wesentlich zu einer neuen Binnengliederung der Ometo-Sprachfamilie mit ihren ca. 12 Sprachen und ca. 4 Mio. Sprechern in Südwest-Äthiopien beitragen. Dafür bietet sich ein Vergleich der komplexen Systeme im Bereich der Verbalmorphologie an, da diese mit Blick auf die historische Entwicklung von Sprachen als besonders aussagekräftig gilt. Die Erstellung eines Datenkorpus am Computer ist eine wichtige Grundlage der Projektarbeit.

Nach ersten Auswertungen vorhandener Literatur im Jahr 2016 wurden im Mai/Juni 2017 diverse Abschlussarbeiten zu Ometo-Sprachen in Äthiopien akquiriert und weitere geortet sowie Kollegen von der Addis Ababa University konsultiert. Während einer zweiten Reise im Oktober/Dezember 2017 wurden einschlägige Audioaufnahmen zu den drei weniger bekannten Sprachen Gofa, Dauro und Dorze gemacht, die zeitnah transkribiert werden und so-



mit in das Datenkorpus einfließen sollen. Darüber hinaus war der Projektleiter Ende Oktober 2017 als externer Prüfer bei der Verteidigung einer PhD-Arbeit zu einer weiteren Ometo-Sprache namens Zayse tätig und er fungiert als Betreuer bei einer PhD-Arbeit zum Oyda, das ebenfalls dem Ometo angehört.

Im Jahr 2018 soll die Eingabe und Auswertung der Daten anhand der bislang gesammelten Quellen und der eigenen Aufnahmen intensiviert werden. Erste Erkenntnisse zu den Zusammenhängen zwischen Ometo-Sprachen sind bereits vorhanden, doch ein Gesamtbild muss noch entstehen. Dazu sind für das Jahr 2018 auch ein oder zwei weitere Reisen nach Äthiopien geplant, damit weitere Sprachdaten aufgenommen und nebenbei auch Kontakte zu lokalen Wissenschaftlern unterhalten werden können. Insgesamt darf nicht vergessen werden, dass das Projekt aus Sicht des Instituts für Afrikanistik auch eine Schlüsselrolle für das Memorandum of Understanding zwischen der Goethe-Universität und der Addis Ababa University spielt.



Begleitforschung zur partizipativen Projektevaluierung: Municipale Budgetförderung in Togo

Von Februar 2015 bis April 2017 wurde in einem Kooperationsprojekt die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien für die Qualitätssicherung für die Implementierung von Entwicklungsprojekten in Togo und Ruanda untersucht. Diese Kooperation einer Entwicklungsbank, des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik und der Goethe Universität zielte darauf ab, die Bewertung der neuen Kommunikationstechnologien, wie z. B. das Handy und Internetzugang durch die lokale Bevölkerung besser zu verstehen. Im Grundsatz ging es dabei um sich regelmäßig wiederholende Umfragen am Ort der Implementierung. Die Bevölkerung wurde durch Massen SMS aufgefordert, sich mittels ihres eigenen Handys an solchen Umfragen zu beteiligen und dabei Prioritäten für zukünftige Implementierungen und auch die Zufriedenheit mit dem bisher erreichten wiederzugeben.

Mit dem Ende des Projektes konnte mit einigen Probeumfragen die technische Umsetzbarkeit gezeigt werden. Handynutzer in den ausgewählten Städten haben solche SMS erhalten, sie haben darauf reagiert, und es war möglich, die Ergebnisse zusammenzufassen und an die Verantwortlichen, z. B. den Bürgermeister und die Projektleitung, weiterzugeben. Allerdings war die Implementierung nicht so weit vorangeschritten, dass die konkreten vom Projekt initiierten Maßnahmen einer Bewertung unterzogen werden konnten. Deshalb wurde eine Verlängerung des Projektes vereinbart, das nun bis April 2018 andauern soll. Zugleich wurde durch den ethnologischen Teil dieses Projektes weiter die Bewertung dieser Kommunikation untersucht. Dabei zeigt sich die zentrale Bedeutung der Dimension »Vertrauen«. Die ethnografische Studie wird zeigen, unter welchen Bedingungen einer Handy-Nachricht Vertrauen geschenkt wird, wann jedoch nicht.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Roos Keja

INSTITUTION
Institut für Ethnologie

E-MAIL
hans.hahn@
em.uni-frankfurt.de
rooskeja@gmail.com

PROJEKTPARTNER
LaDySIR, (Lomé, TOGO);
DIE (Bonn);
KFW (Frankfurt a. M.)

LAUFZEIT
Oktober 2014 – April 2017

FÖRDERUNG
Bundesministerium für
wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung

WEB-SEITE
[www.uni-frankfurt.de/
58608991/Mobile-Phones-
and-Civic-Engagement.pdf](http://www.uni-frankfurt.de/58608991/Mobile-Phones-and-Civic-Engagement.pdf)



Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika

Das ethnologische Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs 1095 »Schwächediskurse und Ressourcenregime« und beschäftigt sich nun seit zwei Jahren mit lokalen Akteuren in Nichtregierungsorganisationen (NRO). Im Fokus dieses Projekts stehen lokale Gründer und Mitarbeiter von NRO in Burkina Faso. Ihre Erschließung von »Ressourcen« in Form von finanziellen Mitteln, aber auch Wissen und Kompetenzen ist geprägt von ihrer Rolle als Vermittler zwischen der lokalen Ebene und potenziellen nationalen und internationalen Geldgebern. Die Herausforderung besteht oft darin, immer wieder

flexibel auf Veränderungen und Trends in diesem Bereich zu reagieren. Welche Projekte gelten gerade als förderungswürdig? Mit welcher Zielgruppe können sie momentan auf Unterstützung hoffen? Welchem Diskurs müssen sie dafür folgen? Sie stehen häufig auf einer schwachen eigenen ökonomischen Basis, müssen sich aber gleichzeitig als kompetente und vertrauenswürdige Projektpartner präsentieren und vielmehr die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe zum Gegenstand ihrer Forderungen und Projektanträge machen. Die Forschung hat zum Ziel, die Arbeits- und Lebenswelten dieser Akteure aus deren Perspektive heraus zu verstehen und zu beschreiben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Tatsache, dass sie sich in abhängigen und asymmetrischen Strukturen bewegen und handeln.

Regionale NRO: hohe Flexibilität

Im zurückliegenden Jahr konnten die beiden Mitarbeiterinnen, Doktorandin Melina C. Kalfelis und Post-Doktorandin Kathrin Knodel, jeweils mehrmonatige Feldforschungsaufenthalte in Burkina Faso realisieren. Melina C. Kalfelis brachte dabei die für ihre Doktorarbeit erforderliche Datenerhebung in Zorgho, im Südosten des Landes, zu einem vorläufigen Abschluss. Ihr Fokus liegt auf jüngeren und regional agierenden NRO, die sich durch ein besonderes Maß an Flexibilität und Anpassungsleistung auszeichnen.

NRO-Erfolge aus Sicht der Geber und Betroffenen

Im Gegensatz dazu, aber auch in komplementärer Weise, beschäftigt sich Kathrin Knodel mit einer seit 50 Jahren bestehenden und national agierenden NRO in Ouahigouya, im Norden Burkina Fasos. Hier gilt es, ethnografische Daten mit historischen Quellen zu verbinden. Da systematisch angelegte Archive in der Organisation fehlen, muss die Geschichte überwiegend über orale Traditionen verschiedener Gruppen rekonstruiert werden. Neben den gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeitern sind dies Projektpartner, aber auch die Klienten der Entwicklungszusammenarbeit: So befragt Kathrin Knodel auch Bauern, die mit Unterstützung der NRO die von Desertifikation und Klimawandel geprägte Region landwirtschaftlich nutzbar machen und damit eine Effizienzsteigerung erreichen. Beide Forschungen zählen auf eine Vervollständigung des Bildes durch Besuche bei europäischen Geberorganisationen etwa in Luxemburg, Schweden und der Schweiz. Welche Sicht auf die Kooperation haben die Geber? Welche Projekte bewerten sie als Erfolge, welche als

Misserfolge? Welche Erwartungen an ihre Partner haben sie? Wie erklären sie das Auslaufen oder Abändern von Förderprogrammen? Wie erleben sie den Austausch mit ihren Partnern im Globalen Süden?

Austausch mit Wissenschaftlern aus Burkina Faso

Es ist ein besonderes Anliegen, die Projektforschung in kollaborativer Weise mit Partnern aus Burkina Faso durchzuführen. Deshalb ist hervorzuheben, dass zwei burkinische Partner für einen intensiven inhaltlichen Austausch und Literaturrecherchen nach Frankfurt kommen konnten. Professor Alain J. Sissao vom *Institut des Sciences des Sociétés (INSS/CNRST)* ermöglichte ein DAAD-Stipendium einen zweimonatigen Aufenthalt. Doktorand Ezaï Nana von der *Université de Ouagadougou* war mit einem burkinischen Reisestipendium für zwei Wochen zu Gast. Mit beiden Wissenschaftlern wird die Zusammenarbeit auch zukünftig in Form von gemeinsamen Veröffentlichungen und Veranstaltungen in Ouagadougou fortgeführt werden.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Dr. des. Kathrin Knodel
Melina Kalfelis

INSTITUTION
Institut für Ethnologie

E-MAIL
hans.hahn@em.uni-frankfurt.de.

kknodel@em.uni-frankfurt.de
m.kalfelis@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
Dezember 2015 –
Dezember 2018

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
www.sfb1095.net/
forschung/teilprojekte/
b-06-flexibel-aus-armut-
selbstbeschreibung-und-
taktiken-der-ressourcen-
erschliessung-von-nro-
akteuren-in-westafrika.html





Der Aufstieg von Landwirtschaft als alternativer Anlageklasse: Globale Geographien der finanziellen Ökonomisierung

Mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch das ZIAF konnte Stefan Ouma vom Institut für Humangeographie ein neues Projekt in Angriff nehmen, das sich mit der Finanzialisierung von Landwirtschaft beschäftigt. Seit August 2017 wird das Projekt nun von der DFG gefördert. Insbesondere im Zuge der Finanz- und Nahrungsmittelpreiskrise 2007/2008 sind Finanzinvestitionen in Agrarland und landwirtschaftliche Produktionskomplexe stark angestiegen. Seit 2006 wurden weltweit ca. 45 Milliarden USD in Agrarland bzw. agrarische Produktion investiert. Kapitalgeber

sind dabei vor allem Pensionsfonds, aber auch eine ganze Reihe weiterer Finanzmarktakteure. In allen Fällen geht es letztendlich aber nicht nur um die Erwirtschaftung stetiger Einkommensströme, sondern um die Steigerung des Kapitalwerts mit dem Ziel des lukrativen Wiederverkaufs.

Großfarmen in Tansania

Die Überführung von Agrarland und von Anteilen an landwirtschaftlichen Unternehmen in eine Anlageklasse findet seit einiger Zeit auch in Tansania statt. Im Mittelpunkt des Projekts stehen nunmehr drei von Finanzinvestoren unterstützte Großfarmen. Erstens eine Weizen- und Gerstefarm von fast 4000 ha, die mittlerweile Teil des Portfolios eines großen Vermögensverwalters ist. Die Farm wird heute von einer Firma aus Südostasien betreut, die für eine Reihe von Klienten ein buntes Portfolio managed – von indischem Darjeeling-Plantagen bis hin zu Milchfarmen in Australien. Zweitens eine von Nordkorea zur Zeit des tansanischen Sozialismus erbaute »Freundschaftsfarm«, die mittlerweile von einem amerikanischen Private Equity-Investor und einer europäischen Entwicklungsbank in eine 50 Millionen Dollar High-Tech-Farm transformiert wurde. Und drittens ein integriertes Futtermittelproduktions- und Hühneraufzuchtprojekt, in das ein in Luxemburg registrierter Fond mittlerweile 70 Millionen USD investiert hat, z.T. im Auftrag von dänischen Pensionskassen.

Globale Territorien finanzieller Ökonomisierung

Alle drei Farmen stehen exemplarisch für die bruchhafte Wirtschaftsgeschichte vieler Länder des Globalen Südens, die sich als diskontinuierliche und disjunktive Abfolge konkurrierender Ökonomisierungsstrategien präsentiert. Von der nordkoreanisch-tansanischen Staatsfarm zum Private Equity-Precision-Farming amerikanischer Lesart ist es ein gewaltiger Sprung. Die untersuchten tansanischen Farmen können als »globale Territorien« verstanden werden, in denen sich die Rationalitäten moderner Finanzmärkte entfalten. Schließlich sind all drei Farmen Bestandteil der allgemeinen finanziellen Ökonomisierung von Landwirtschaft, wie sie gegenwärtig auch in Medien und Wissenschaft diskutiert wird.

Umkämpfte Pfade der Ökonomisierung

Tansania ist ein populäres Ziel für ausländische Investoren, die hier einen »sleeping giant« Afrikas vermuten. Damit ist das Land zu einer bedeutenden

»Frontier Region« der Finanzmarkt getriebenen Landnahme in Afrika geworden. Ausländische Direktinvestitionen in Agrarland sind generell nicht unumstritten. Zur Zeit des ersten Forschungsaufenthalts 2013 fand eine Konferenz statt, auf der die damalige tansanische Landministerin einer besorgten Zivilgesellschaft versicherte, dass Tansania nicht an ausländische Investoren verkauft werde. Dies zeigt, dass sich Landwirtschaft im Globalen Süden nicht reibungslos in ein Asset transformieren lässt, sondern Finanzialisierung oft ein umkämpfter Prozess ist.

VERÖFFENTLICHUNGEN

- Ouma, S. (2014) Situating global finance in the Land Rush Debate: A critical review. *Geoforum* 57, 162–166.
- Ouma, S. (2015) Getting in between M and M' or: How farmland further debunks financialization. *Dialogues in Human Geography* 5 (2), 225–228.
- Ouma, S. (2016) From financialization to operations of capital: Historicizing and disentangling the finance-farmland-nexus. *Geoforum* 72, 82–93.

ANSPRECHPARTNER
Dr. Stefan Ouma

INSTITUTION
Fachbereich 11, Institut für Humangeographie

E-MAIL
ouma@geo.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER
Moshi Cooperative University

LAUFZEIT
August 2017 – Juli 2019

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/363300598>





serungslandwirtschaft stark dezimiert. In den Hangfußbereichen und den steileren Lagen des Anti-Atlas sowie des Hohen Atlas werden Boden und Vegetation der verbleibenden Arganbestände durch Übernutzung und Überweidung zunehmend degradiert. Unbedeckte Flächen nehmen zu, es kommt zu geringerer Infiltration, höherem Oberflächenabfluss und starker Bodenerosion.

Das DFG-Forschungsprojekt ARGAN wird diese Degradationsprozesse auf Testflächen in unterschiedlichen Beständen analysieren und dafür ein breites Methodenspektrum von Erosionsmessungen, Kartierungen, Fernerkundung mit Satelliten und UAVs (*unmanned aerial vehicles*) sowie bodenkundlichen Analysen einsetzen. Damit soll geklärt werden, ab welcher Nutzungsintensität, welcher Bestandsdichte und welchem Degradationszustand von Boden und Vegetation eine Dynamisierung der Erosionsprozesse eintritt. Die Beantwortung dieser Fragen ist grundlegende Voraussetzung für die nachhaltige Bewirtschaftung der Arganbestände.



ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko

Der in Marokko endemische Arganbaum (*Argania spinosa*) ist besonders in der semi-ariden bis ariden Souss-Region im Süden des Landes verbreitet; seine Bestände unterliegen komplexen traditionellen Nutzungsregeln. In klimatischen Gunstjahren ist in den offenen Arganbeständen spekulativer Regenfeldbau und Beweidung möglich. In Trockenzeiten mit zu geringer Kraut- und Grasvegetation dienen die Blätter und Zweige der Weidewirtschaft durch Schneiteln und durch baumbesteigende Ziegen. Die Vermarktung des hochwertigen Arganöls stellt zudem eine wirtschaftliche Alternative für die Region dar. Wegen dieser Besonderheiten wurden die Arganbestände 2014 in die Liste des Immateriellen Weltkulturerbes eingetragen; das Arganien-Verbreitungsgebiet selbst ist bereits seit 1998 UNESCO MAB-Biosphärenreservat.

Die Arganbestände in der Souss-Ebene sind mittlerweile durch die Ausweitung der intensiven Bewäs-

ANSPRECHPARTNER

Dr. Irene Marzolff

INSTITUTION

Institut für Physische Geographie

E-MAIL

marzolff@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Trier, Deutschland (Mitantragsteller);
Université Ibn Zohr, Agadir, Marokko (Kooperationspartner)

LAUFZEIT

Oktober 2017 – September 2020

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft



Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE

Das von der Europäischen Union (EU) geförderte Vorhaben hat zum Ziel, Informationen über den internationalen Rohstoffsektor (geologische Ressourcen, Bergbau, Wertschöpfungsketten, etc.) mit Blick auf die zukünftige und nachhaltige Versorgungssicherheit der EU-Staaten zu erheben, zu analysieren und fachlich zu bewerten. Ein Konsortium von sieben Partnerinstitutionen (z.B. University of the Witwatersrand, Öko-Institut e.V., University of Dundee, DMT Kai Batla Ltd., www.stradeproject.eu) arbeitet mit einem Dialog basierten Forschungsansatz, bei dem ein konstruktiver Austausch zwischen Akteuren aus Politik, Industrie und Zivilgesellschaft im Vordergrund steht. Die Abgabe von Handlungsempfehlungen an Entscheidungsträger durch »Policy Briefs« und die Erarbeitung von Länderfallstudien, zielen auf die Herausbildung und Entwicklung einer neuen und innovativen EU Strategie, die langfristig die Rohstoffversorgung für die produzierende In-

dustrie und die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Bergbauunternehmen stärkt und sichert.

Im Rahmen von STRADE bearbeiten das Institut für Physische Geographie und das ZIAF mit dem zur GFA Consulting Gruppe gehörenden Partner Projekt Consult GmbH, Hamburg, zwei auf geologische Ressourcen ausgerichtete Länderfallstudien (DR Kongo, Ruanda). Ferner werden mit verschiedenen Stakeholdern Interviews (telefonisch/schriftlich) zur Rolle und zur Perzeption der EU und ihrer Institutionen im extraktiven Sektor Afrikas geführt. Ein STRADE Policy Brief zur Bedeutung von Sorgfaltspflichten (»due diligence«) und Nachhaltigkeitsaspekten (»sustainability«) bei der Erkundung und Ausbeutung geologischer Lagerstätten wurde Entscheidungsträgern bei der EU als Hintergrundinformation im Sinne einer Politikberatung vorgelegt. STRADE betrachtet auch die zur EU in Konkurrenz stehende Expansion und das Engagement asiatischer Investoren im afrikanischen Minensektor. Hierbei ergeben sich Synergien und Querschnittsthemen zum bestehenden BMBF AFRASO Projekt.



ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Jürgen Runge,
Dr. Didrot Nguempjovo

INSTITUTION

Institut für Physische Geographie/ZIAF

E-MAIL

j.runge@em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Projekt-Consult GmbH – Member of GFA Consulting Group, Hamburg

LAUFZEIT

Oktober 2016 – Dezember 2018

FÖRDERUNG

EU, Horizon 2020

WEB-SEITE

<http://stradeproject.eu/>

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Jürgen Runge

INSTITUTIONInstitut für
Physische Geographie**E-MAIL**j.runge@
em.uni-frankfurt.de**PROJEKTPARTNER**Institute for Geological
and Mining Research,
Yaoundé, Cameroon;
Institut für Angewandte
Geowissenschaften,
Karlsruhe Institute of
Technology (KIT)**LAUFZEIT**Oktober 2015 –
September 2018**FÖRDERUNG**UNESCO, International
Geological Cooperation
Programme**WEB-SEITE**<http://www.igcp646.org/>

Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika

Das von der UNESCO finanzierte *International Geological Cooperation Programme* (IGCP) mit dem Teilvorhaben Nr. 646 *Dynamic Interaction in Tropical Africa* wurde bis 2018 verlängert. Das regional auf Kamerun bezogene Forschungs- und Ausbildungsprojekt fördert junge zentralafrikanische Geowissenschaftler durch Workshops, Exkursionen und Sommerschulen. Es ist Bestandteil der UNESCO Capacity Building Strategie. Ein vom 11. bis 16. September 2017 an der University of Ibadan, Nigeria, geplanter Workshop mit Exkursion musste aufgrund des plötzlichen Todes des IGCP 646 Co-leaders, Herrn Dr. Izuchukwu Mike Akaegbobi (1955–2017), kurzfristig abgesagt werden. Die Veranstaltung fand schließlich als nur eintägige Trainingseinheit für junge Geowissenschaftler am 17. November 2017 ersatzweise in Yaoundé (Kamerun) statt.

Thematisch befasst sich IGCP 646 mit dem noch unzureichend verstandenen tektonischen Aufbau der Erdkruste in Zentralafrika im Kontext panafrikanischer Orogene, dem Einfluss küstennaher Randschwellen (Neotektonik) und den Auswirkungen des tertiären und quartären Klimas auf das heutige Landschaftsbild. Die Reaktivierung präkambrischer Scherzonen im Mesozoikum führte zu Rift- und Bruchstrukturen in den marginalen Bereichen des Kongobeckens, vergesellschaftet mit ausgedehnten Beckenzonen. Diese geologisch-tektonischen Muster treten beiderseits des Atlantiks auf und sind für das Verständnis der »onshore« und »offshore« Verhältnisse und damit auch für Grundlagen der Rohstoffgewinnung von Bedeutung. Die Verknüpfung von neotektonischen Prozessen, terrigener Denudation und erdgeschichtlich junger Klimawandel erfordern den interdisziplinären Dialog zwischen Geologie, Tektonik, Paläoklimatologie und Physischer Geographie.

Das von Prof. Boniface Kankeu, Yaoundé, federführend geleitete IGCP 646 wird wissenschaftlich und logistisch aus Deutschland von Prof. Greiling (KIT, Karlsruhe) und Prof. Runge (ZIAF) unterstützt.



Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo

Wasserkraft ist die Hauptenergiequelle der Demokratischen Republik Kongo. Es existieren bereits zahlreiche Wasserkraftwerke (WKW) im Kongoeinzugsgebiet und weitere sind in Planung. Das von der Volkswagen Stiftung geförderte Projekt aus dem Programm »Knowledge for Tomorrow« untersucht die Einwirkungen von Staudämmen auf den Wasserhaushalt von Frischwasser-Ökosystemen im Kongo.



Der räumliche Fokus liegt auf dem Ruzizi-Fluss im Ostkongo und dem Tshopo-Fluss, der bei Kisangani in den Kongo mündet.

Nach einem ersten Aufenthalt am Tshopo bei Kisangani im Januar 2016 war Joachim Eisenberg im März 2017 erneut zur Feldarbeit in der Region. Er beschäftigt sich mit dem Sedimenthaushalt der Flüsse und dessen Veränderung durch den Staudammbau. Neben der Beprobung der Flussablagerungen im Uferbereich des Stausees hat er mithilfe eines Sonars an Bord eines Einbaums eine detaillierte Tiefenkarte des Stausees sowie des Flusses unterhalb des Staudamms erstellt. Die Ergebnisse dieser bathymetrischen Erfassung werden derzeit mit einem Erosionsmodell des Tshopo-Einzugsgebietes korreliert, das unter anderem auf der Basis von Niederschlags- und Landbedeckungsdaten berechnet wird.

ANSPRECHPARTNERProf. Dr. Jürgen Runge
Dr. Joachim Eisenberg**INSTITUTION**Institut für
Physische Geographie**E-MAIL**j.eisenberg@
em.uni-frankfurt.de**PROJEKTPARTNER**Universität Kisangani
(UNIKIS); Institut
Supérieur Pédagogique
Bukavu (DR Kongo);
Universität Gießen**LAUFZEIT**

Juli 2015 – Juni 2018

FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE<https://portal.volkswagenstiftung.de/search/projectDetails.do?ref=89358>



Programme

DFG-Programm und Netzwerk
Point Sud – mehr als ein Programm 44

Post-Doctoral Fellowship-Programm
in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung:
Karriereförderung für afrikanische Postdocs 50

Fieldschools in Benin:
Tropische Pilze entdecken und erforschen 52



DFG-Programm und Netzwerk Point Sud – mehr als ein Programm

Das Forschungszentrum Point Sud in Bamako, Mali, ist eine unabhängige Nichtregierungsorganisation,

deren Infrastruktur maßgeblich von der Goethe-Universität finanziert wird. Die Basis hierfür liefert das DFG-Programm Point Sud und die ihm zugrundeliegende Kooperationsvereinbarung mit der Goethe-Universität und der DFG. Das DFG-Programm bildet zwar das »Herzstück« der Arbeiten von Point Sud, ist aber beileibe nicht die einzige Aktivität.

Ein voller Erfolg – das Netzwerk wächst

Das Programm Point Sud befindet sich inzwischen in seiner dritten Vier-Jahresphase (2018–2021) und ist in stetiger Erweiterung begriffen. Es fördert auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen. Diese werden von einem wissenschaftlichen Lenkungsgremium durch eine jährliche Ausschreibung ausgewählt. Das primäre Ziel des Programms ist der Austausch und die Vernet-

zung von WissenschaftlerInnen und Institutionen aus Deutschland, Afrika und anderen Teilen der Welt. Darüber hinaus spielt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine zentrale Rolle. Das Programm wird in einem Verbund organisiert, an dem neben der Goethe-Universität, der DFG und dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako (Mali) weitere Institute in Burkina Faso, Gabun, Niger, Senegal, Südafrika und Frankreich beteiligt sind. In 2017 wurde das Netzwerk mit Instituten aus Ghana und Mosambik erweitert. Damit verfügt das Programm erstmals über Partner in allen Sprachregionen Afrikas. Dem Stellenbosch Institute for Advanced Study (STIAS) in Südafrika kommt eine besondere Rolle zu. Das Institut beteiligt sich auch finanziell an den Aktivitäten des Programms. Zudem besteht seit 2013 ein Kooperationsvertrag zwischen STIAS und der Goethe-Universität.

Experimentierfeld für innovative wissenschaftliche Ansätze

Im Rahmen des Programms 2017 wurden sechs Tagungen an den Standorten Bamako, Ouagadougou, Libreville, Niamey und Stellenbosch durchgeführt. Die große thematische Bandbreite reichte dabei vom Zusammenhang zwischen Naturpolitik und Dekolonisierung, über afrikanische Friedensmissionen, Grenzland-Forschung und der Biomedizin, bis hin zu einer Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichen Konzepten aus afrikanischer Perspektive sowie der Beziehung zwischen Mittelschichten und sozialem Protest.

An den interdisziplinären Veranstaltungen nahmen 160 WissenschaftlerInnen aus 34 Ländern aus Europa, Afrika, Nord- und Südamerika sowie Asien teil. Für die Ausschreibung 2018 wurde eine Rekordzahl von 33 Anträgen eingereicht. Der Erfolg des Pro-





gramms seit 2009 konnte jedoch nicht nur durch den großen internationalen Zuspruch bestätigt werden, sondern auch durch die Themen und Fragestellungen der Veranstaltungen, mit denen sich das Programm zu einem »Experimentierfeld« für innovative wissenschaftliche Ansätze entwickelt hat.

Afrika Nko – welche Wissenschaft für Afrika?

Ein Beleg dafür war die dritte Konferenz »Africa Nko: Speaking of Africa in the World and Redefining the Social Sciences and the Humanities: Words and Validation of Knowledge«, die im Rahmen des Programms vom 22. bis 27. Oktober am Zentrum Point Sud in Bamako stattfand. Die Tagung ging der höchst aktuellen Frage nach, inwieweit sozialwissenschaftliche Konzepte, die in einem spezifisch westlichen Kontext geprägt wurden, die Realität in

Afrika abbilden können. Denn die Wissenschaft mit ihrem Anspruch auf Produktion wahren Wissens ist aufgrund ihrer Verflechtung mit post/kolonialer Macht gründlich diskreditiert und hat sich bis heute nicht daraus befreit. Es gilt also Möglichkeiten und Wege zu entwickeln, jenseits hegemonialer Ansprüche des Westens auf Wahrheit und Universalität und dennoch aus der Wissenschaft heraus weiterklärendes Wissen zu generieren. Damit leistet das Programm einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den globalen Bedingungen der Wissensproduktion. Das Projekt Africa Nko wird von einem Gremium namhafter afrikanischer WissenschaftlerInnen, darunter auch Prof. Mamadou Diawara, geleitet und in 2019 fortgesetzt. 51 Personen aus 16 Ländern, und 4 Kontinenten, darunter 28 aus dem Ausland nahmen in 2017 dazu teil.

20 Jahre Point Sud

Die Konferenz wurde im Rahmen der Feierlichkeiten des 20. Jahresbestehens von Point Sud veranstaltet. Die offizielle Eröffnung der Konferenz fand am 23. Oktober 2017 im Hotel Salam unter der Schirmherrschaft des deutschen Botschafters, der Ministerin für Forschung und Hochschulwesen sowie des Ministers für Gesundheit und öffentliche Hygiene statt. Nach den Ansprachen der drei Schirmherren folgten die Grußworte von Prof. Elisio Macamo im Namen der wissenschaftlichen Community, von Dr. Moussa Sissoko im Namen von Point Sud und von Prof. Bakary Camara im Namen der Alumni von Point Sud. Prof. Mamadou Diawara zog abschließend die Bilanz von 20 Jahren Point Sud. Zum Auftakt der Feierlichkeiten wurde am 21. Oktober eine »Journée d'étude« zum Thema »Quel est le phénomène pour lequel l'Afrique est un cas ?« in

Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut, Paris, dem Crepos Dakar sowie Point Sud in Bamako im Kontext des Forschungsprogramms »Die Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften« organisiert.

Vernetzung mit Dakar-Projekt der Max Weber Stiftung und dem DHI Paris

Im Januar 2017 hat das transnationale Forschungsprogramm »Die Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften« seine Arbeit in Dakar aufgenommen. Das Programm basiert auf einer Kooperation des Deutschen Historischen Instituts Paris (DHIP) mit dem Centre de recherches sur les politiques sociales (CREPOS) und der Univ. Cheikh Anta Diop (UCAD) in Dakar. Es wird von der Max Weber Stiftung gefördert. Dr. Susann Baller hat die wissenschaftliche Projektleitung inne. Repräsentiert durch Prof. Mama-





dou Diawara (und in Vertretung Prof. Elisio Macamo) gehört das Netzwerk Point Sud (Bamako und Institut für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main) dem Leitungsgremium an. Weitere Partner sind das Seminar für Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Lehrstuhl für vergleichende Afrikastudien an der Universität Mohammed VI in Rabat, das Centre de recherches internationales (CERI) am Institut d'études politiques in Paris (Sciences Po) und Dr. Séverine Awenengo Dalberto). Das Programm umfasst insgesamt vier Forschungssachsen.

Bürokratische Praktiken in Afrika im Fokus

Ziel des Programms ist die Erforschung der Ausbreitung, Aneignung und Aushandlung bürokratischer Praktiken in kolonialen und postkolonialen Kontex-

ten in Afrika. Das Forschungsprogramm untersucht bürokratische Praktiken nicht nur innerhalb staatlicher Institutionen und Verwaltungssysteme, sondern auch im Alltag nichtstaatlicher Akteure, zum Beispiel in Vereinen, Kirchen und im Transportwesen. Der Fokus liegt dabei auf den bürokratischen Praktiken selbst (das Erstellen von Registern, das Verfassen von Korrespondenzen), den grundlegenden Bestandteilen bürokratischer Prozesse (Zahlen, Papiere, Ordnungssysteme, Stempel) und den Räumen bürokratischer Produktion (das Büro sowie die Wege bürokratischen Schriftverkehrs), aber auch auf den sozialen und kulturellen Bedeutungen von bürokratischen Praktiken und ihren Artefakten sowie auf der Repräsentation und Inszenierung bürokratischer Handlungen.

Dakar als wichtiger Partner

Das transnationale Forschungsprogramm ist interdisziplinär angelegt (Sozial- und Geisteswissenschaften) und bearbeitet verschiedene Zeiträume (19. bis 21. Jahrhundert) und unterschiedliche Regionen Afrikas (u.a. Senegal, Mali, Marokko, Tschad, Elfenbeinküste, Kongo). Die Stipendiatinnen und Stipendiaten halten sich mehrheitlich in Dakar auf, dem Zentrum des Projekts, wo ein Großteil der wissenschaftlichen Aktivitäten stattfindet, wie z.B. das Forschungskolloquium, Schreibwerkstätten, Lektüreseminare sowie Tagungen. Einmal im Jahr lädt die transnationale Forschungsgruppe zu einer Sommerschule ein, die jeweils bei einer der Partnerinstitutionen stattfindet (2017 in Paris, 2018 in Berlin, 2019 in Bamako und 2020 in Rabat). Das Programm ermöglicht unter anderem kleinere Workshops und Gastaufenthalte, die auch den Austausch mit dem Netzwerk Point Sud fördern.

Das Netzwerk nimmt Fahrt auf

Über das jährliche Veranstaltungsprogramm hinaus führt der Verbund weitere gemeinsame Aktivitäten durch, die auf einem Arbeitstreffen in Frankfurt im September 2017 vereinbart wurden. Im Rahmen der Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen fand eine vom STIAS finanzierte Summer School zum Thema »Neue Formen der politischen Partizipation in Afrika« im Dezember 2017 am Point Sud in Bamako statt. Eine weitere Summer School über »Jugend und Arbeit in Afrika« ist in Planung. Als institutioneller Partner wird Point Sud und das Netzwerk auch eine wichtige Rolle für den Aufbau des in 2017 vom BMBF bewilligten Maria Sibylla Merian Centre an der Universität Ghana spielen. So werden einige Tagungen des Centres an den Standorten des Netzwerks durchgeführt, um es auf dem afrikanischen Kontinent zu verankern.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

scholze@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Point Sud in Bamako;
CARTE/Universität
Cheikh Anta Diop in Dakar;
CGD/Universität
Ouagadougou, Universität
Omar-Bongo in Libreville,
LASDEL/Universität Abdou
Moumouni in Niamey;
STIAS/Universität
Stellenbosch; MSH Nantes

LAUFZEIT

Mai 2009 – Dezember 2021

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.pointsud.org





Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Karriereförderung für afrikanische Postdocs

Individuelle Förderung gegen »brain drain«

Bereits seit 2013 organisiert und managt das ZIAF das Postdoctoral Fellowship Programm der Volkswagen Stiftung in den Sozialwissenschaften im Rahmen des großen Afrika-Programms »Knowledge for Tomorrow«. Das Programm hat die Stärkung der Wissenschaft in Afrika zum Ziel, wobei insbesondere die Bekämpfung des »brain drain« im Fokus steht. Seit 2013 geschieht dies vor allem über die individuelle Förderung vielversprechender NachwuchswissenschaftlerInnen, die sich verpflichten, während ihrer Förderung an einer afrikanischen Hochschule

zu arbeiten. Das ZIAF administriert die Stipendien, die sich pro Fellow zwischen 100.000 und 200.000 für drei Jahre bewegen, und organisiert ein jährliches einwöchiges Treffen, bei dem verschiedene Fortbildungsthemen im Vordergrund stehen. Derzeit umfasst das Programm in den Sozialwissenschaften 13 Fellows. Von diesen 13 Fellows stammen allein sieben aus Ghana, das seine aufstrebende Rolle in Afrikas Wissenschaftslandschaft damit eindrücklich dokumentiert, die anderen Fellows verteilen sich auf die Elfenbeinküste, Kamerun, Tansania, Uganda und Südafrika.

Das andere Afrika: Mosambik

Ziel der jährlichen Treffen ist es nicht nur, Inhalte zu vermitteln und die Beziehungen der Fellows untereinander zu vertiefen, sondern den Fellows auch die Möglichkeit zu bieten, Kontakte zu akademischen KollegInnen in Ländern Afrikas aufzubauen, die abseits des Forschungs-Mainstreams liegen. Denn sehr oft ist es so, dass sich die akademischen Beziehungen eher Richtung Norden (Europa) und Westen (USA und Kanada) erstrecken als in andere Regionen Afrikas. Mit einem einwöchigen Workshop in Mosambiks Hauptstadt Maputo stand nur erstmal das lusophone Afrika im Fokus. Bei dem fünftägigen Workshop mit dem Soziologen Prof. Max Bergman von der Universität Basel, der die Gruppe schon seit vielen Jahren begleitet, ging es um die Bewertung der bisherigen Forschungsergebnisse und die Ideen

und Arbeitspläne der Fellows für ihr Folgeprojekt in der abschließenden Phase 2018. Zusammen mit Prof. Mamadou Diawara, Dr. Stefan Schmid und Dr. Marko Scholze, wurden die einzelnen Projektfortschritte kritisch durchleuchtet und die neuen Projektideen bewertet. Organisiert wurde die Veranstaltung von der mosambikanischen NGO Kaleidoscopio, die eine private Ausgründung von Wissenschaftler der Eduardo Mondlane-Universität darstellt, um frei von Zwängen der staatlichen Universität sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung betreiben zu können. Ein Besuch der Mondlane-Universität stand bei einer ganztägigen Exkursion in Maputo ebenso auf dem Programm wie verschiedene historische Stätten und der lokale Fischmarkt. Alle TeilnehmerInnen zeigten sich begeistert von der Stadt Maputo und der Gastfreundschaft ihrer Bewohner. Da die Mondlane-Universität inzwischen auch ein offizieller Netzwerkpartner des Programm Point Sud ist, stellt diese Veranstaltung einen Auftakt in den Beziehungen zwischen Frank-

furt am Main und Maputo dar. Weitere Veranstaltungen in 2018 und 2020 sind derzeit in Planung.

Die letzte Runde

Direkt nach Maputo machten sich die Fellows an die Ausarbeitung der Nachfolgeanträge, die am 17. Januar 2018 abgegeben wurden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Senior Fellowships mit bis zu 200.000 Mittelvolumen für drei Jahre, die die Einstellung von bis zu drei DoktorandInnen und umfangreiche Feldforschungen und Konferenzreisen erlauben. Im März 2018 lädt das ZIAF dann nach Kumasi in Ghana ein, wo an der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) die letzte Auswahlkonferenz des Fellowship-Programms stattfinden wird, auf die sich nur die bereits Geförderten bewerben dürfen. Denn ab 2021 will die Volkswagen Stiftung neue Wege gehen. Welche das genau sein werden, wird voraussichtlich beim abschließenden Grantees Meeting aller Einzelprogramme Anfang 2020 bekannt gegeben.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION
Institut für Ethnologie;
ZIAF

E-MAIL
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
scholze@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
Mai 2015 – Mai 2018

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
<http://www.uni-frankfurt.de/47345112/Fellowship-Programm>





Fieldschools in Benin: Tropische Pilze entdecken und erforschen

Im Juli/August 2017 fand in Benin die dritte dreiwöchige Summerschool statt, in deren Rahmen NachwuchswissenschaftlerInnen und Studierende aus Afrika und Deutschland in tropischer Mykologie (Pilzkunde) ausgebildet wurden. Sie ist die letzte der von der Volkswagen Stiftung finanzierten Serie von drei Summerschools und wurde vom gastgebenden beninischen Partner der Universität Parakou, dem Lehrstuhl Mykologie an der Universität Frankfurt sowie dem ZIAF organisiert. Diesmal nahmen insgesamt 20 Studierende aus zehn verschiedenen Ländern West- und Zentralafrikas sowie aus Frankfurt teil, angeleitet von zwei DozentInnen aus Benin und Frankfurt.



Expeditionen

Da die meisten Teilnehmer fortgeschrittene mykologische Kenntnisse hatten, fuhr die Gruppe diesmal sofort nach der Ankunft in Benin zu Geländearbeiten nach Taneka, wo sich eine Unterkunft mit großem Seminar- und Laborraum befindet, umgeben von Savannenvegetation. Direkt vor der Haustür in Taneka und in der näheren Umgebung verbrachte die Gruppe eine Woche mit Geländearbeit vormittags und anschließender Bearbeitung der frisch gesammelten Belege am Nachmittag und Abend. Die eigenen Beobachtungen und Hintergrundwissen wurden durch Seminar-Präsentationen gemeinsam diskutiert. Eine Exkursion führte die Gruppe bis nördlich von Koussoucoingou in die Atacora-Bergkette, wo die Haupt-Pilzsaison jedoch leider schon vorbei war. Trotzdem wurden mehrere interessante Pilzarten gesammelt, von denen manche vielleicht sogar neu sind für die Wissenschaft.

Während der zweiten Woche war die Gruppe in Parakou untergebracht, um von dort aus Pilze in Savannen, Galerie- und Trockenwäldern sowie in Kul-



turlandschaften zu suchen. Besonders spannend war wie im Vorjahr die Exkursion zum Inselberg von Wari Marou, an dessen Fuß von Termiten kultivierte Pilze mit Fruchtkörpern gefunden wurden.

Die dritte Woche verbrachten die Mykologen im Süden Benins, wo in Regen- und Sumpfwäldern eine große Anzahl von Pilzen gefunden wurde. Darunter befanden sich zahlreiche Blätterpilze, Holzkeulenpilze und ein leuchtend gelber Jochpilz (Zygomycet) auf Früchten von *Mimusops androgensis* (Sapotaceae), dessen Artnamen noch nicht identifiziert werden konnte.

Kenntnisstand der Pilze in Benin

Unser Wissen zu Pilzen in Benin ist insgesamt noch sehr unvollständig, wie eine Literaturrecherche zu bekannten Pilzarten für die verschiedenen Länder Westafrikas zeigt. Zurzeit umfasst die Checkliste für 13 Länder Westafrikas Nachweise zu über 3.600 Pilzarten. Mit ungefähr 290 bekannten Pilzarten ist das Wissen für Benin deutlich unvollständiger als in manchen Nachbarländern. Die Checkliste ist hilf-

reich, um in Benin gefundene Pilze zu bestimmen, um festzustellen ob sie neu sind für das Land, und sie erleichtert die Suche nach neuen Arten für die Wissenschaft. Zudem zeigt sie eindrücklich das große Potential, das die afrikanischen Tropen für die Pilzforschung bieten.

Ein Netzwerk junger MykologInnen

Während der drei Fieldschools wurden zahlreiche junge MykologInnen aus 14 afrikanischen Ländern ausgebildet, die nun an ihren Heimatuniversitäten Forschung und Lehre zu Pilzen fundamental verbessern. Für einen kontinuierlichen Austausch sind sie in einem Netzwerk organisiert, dessen Aktivitäten durch die Gründung einer »Association for Mycology in Tropical Africa« zukünftig noch verstärkt werden sollen. Das dreijährige Fieldschool-Programm war somit ein voller Erfolg!

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Meike Piepenbring
Dr. Ralph Mangelsdorff
Dr. Marco Schmidt
Dr. Karen Hahn

INSTITUTION

Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität
Senckenberg
Forschungsinstitut; ZIAF

E-MAIL

piepenbring@
bio.uni-frankfurt.de
mangelsdorff@
bio.uni-frankfurt.de
marco.schmidt@
senckenberg.de
karen.hahn@
bio.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER

Universität Parakou, Benin

LAUFZEIT

September 2015 –
Oktober 2017

FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE

www.uni-frankfurt.de/
47335893/Fieldschools



Weitere ZIAF-Aktivitäten

- Europäische Vernetzung
zum Thema »Africa in the World« **56**
- Themenabend Afrika:
Kann Entwicklungszusammenarbeit Fluchtursachen beseitigen? **58**
- Sponsorenreise 2017:
Afrika hautnah **60**
- RMU-Afrikaforschung:
Treffen und Aktivitäten der AG Doktoranden und PostDocs **63**
- GAPS
Sommerhochschule 2017 in Frankfurt **64**
- GIZ Sommerhochschule/Transferprojekte
für die zentralafrikanische Waldkommission COMIFAC **65**
- Symposium: Histories in Oblivion and
Overlooked Lifeworlds. Alternative Perspectives on
Non-Governmental Development Work in Africa **66**
- Konferenz:
Die Katholische Soziallehre und das Gemeinwohl in Afrika **67**
- Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg **68**



Europäische Vernetzung zum Thema »Africa in the World«

Das ZIAF und das Africa Studies Centre (ASC) in Leiden gründeten in 2017 offiziell eine Collaborative Research Group (CRG) zum Thema »Africa in the World – Rethinking Africa’s Global Connections« im Rahmen des europäischen Netzwerks von Afrikazentren AEGIS (<http://aegis-eu.org/thematic-groups>). Diese Gruppen setzen sich aus Mitgliedern der 29 AEGIS-Mitglieds-Afrikazentren, aber auch aus KollegInnen anderer Institute weltweit zusammen, um spezifische Schwerpunktthemen zu bearbeiten, Veranstaltungen durchzuführen, Projektanträge zu entwickeln und gemeinsam zu publizieren.

Die afrikanische Perspektive

Die Frankfurt-Leidener AEGIS-CRG mit ihren rund 40 Mitgliedern zielt darauf ab, auf dem Wissen über die globalen Verbindungen Afrikas aufzubauen, das bereits im AEGIS-Netzwerk und darüber hinaus verfügbar ist. Die Debatte über die sich wandelnden Beziehungen Afrikas zur Welt hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt. Die anfängliche Betonung der Rolle Chinas in Afrika ist einem stärker diversifizierten Ansatz gewichen, der anerkennt, dass auch andere Akteure wichtig geworden sind, da sie nicht nur globale Machtkonstellationen in Frage stellen, sondern auch Machtkonstellationen neu organisieren und Ressourcen auf lokaler und regionaler Ebene verteilen – mit Auswirkungen auch für die globale Ebene. Es bedarf einer vertieften Reflexion darüber, was diese neuen Entwicklungen aus der Sicht Afrikas bedeuten. Während der Kontinent für viele Debatten über die sogenannte multipolare oder polyzentrische Welt von zentraler Bedeutung ist, wird Afrika immer noch allzu oft nur als ein Ort betrachtet, an dem Multipolarität stattfindet, während die Art und Weise, wie Afrika und Afrikaner diesen Prozess mitgestalten, weitgehend ignoriert wird. Mit einer Reihe von Veranstaltungen und damit verbundenen Publikationen und dem Austausch und der Diskussion neuer Erkenntnisse und Entwicklungen möchte die CRG dazu beitragen, Wissen über die Rolle Afrikas in der gegenwärtigen Ära der globalen Umstrukturierung zu produzieren.

Erste gemeinsame Veranstaltungen

Am 29. Juni 2017 organisierte die CRG ihr erstes Panel auf der »European Conference on African Studies« (ECAS) in Basel zum Thema »Global Village, African City«. *How to read Africa’s changing global connections in the African cityscape*. Hier ging es darum, wie sich die zunehmende Vernetzung Afrikas mit verschiedenen Weltregionen im Stadtbild und im Alltagsleben der Städter manifestiert, beispielsweise durch räumliche Aspekte der chinesischen Präsenz in afrikanischen Städten, historische Schichten architektonischer Formen, Infrastrukturinvestitionen oder aber soziale Beziehungen zwischen Einwanderern und Einheimischen sowie sich verändernde Konsumgewohnheiten. Mit der internationalen Konferenz »Destination Africa. Contemporary Africa as a global meeting point« werden ZIAF und ASC ihre erste gemeinsame internationale Konferenz in Leiden durchführen (22. und

23. März 2018), in der diese Idee des zeitgenössischen Afrika als globaler Treffpunkt diskutiert wird. Wichtige Fragen sind die Art und Weise, wie Menschen in Afrika diesen neuen Zustrom wahrnehmen und wie sie navigieren, verhandeln, sich engagieren und möglicherweise versuchen, ein Gleichgewicht zwischen ihren eigenen Interessen und denen der »Neuankömmlinge« zu finden. Die Konferenz zielt aber auch darauf ab, die Motive, Interessen und Verhandlungsstrategien derjenigen, die Afrika als Ziel sehen, besser zu beleuchten. Dabei ist es wichtig, diese aktuellen globalen Begegnungen auf afrikanischem Boden in eine historische Perspektive zu stellen. Die Konferenz wird am 22. März mit einer Keynote von Prof. Jamie Monson von der Michigan State University eröffnet, die vom ZIAF eingeladen wird. Eine Publikation ausgewählter Beiträge zu dem Thema wird anschließend von ZIAF und ASC veröffentlicht.

ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

s.schmid@

em.uni-frankfurt.de





Themenabend Afrika: Kann Entwicklungszusammenarbeit Fluchtursachen beseitigen?

Kaum ein Thema beschäftigte die Menschen in den vergangenen Jahren stärker als die Flüchtlingswelle aus Afrika mit ihren über 40.000 Toten auf dem Mittelmeer. Aber es sind eben nicht nur Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten oder Militärdiktaturen, die das Mittelmeer überqueren, sondern auch junge, gut ausgebildete Menschen aus Ländern, die als Musterländer für Demokratie, Menschenrechte und wirtschaftliche Entwicklung in Afrika gelten. Die Gründe für Flucht, Vertreibung, Mobilität und Migration sind somit höchst unterschiedlich, ihnen liegen komplexe Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zugrunde. Kann es der Bundesregierung gelingen,

mit massivem Geld- und Beratungseinsatz nachhaltige, gesellschaftlich gewünschte und politisch tragfähige Entwicklungsprozesse zu unterstützen oder sogar anzustoßen? Im Rahmen ihrer Vortragsreihe »Zukunft entdecken« luden die Polytechnische Gesellschaft und das ZIAF zu einem Themenabend mit dem Titel »Themenabend Afrika: Kann Entwicklungszusammenarbeit Fluchtursachen beseitigen?« am 14. November 2017 in die Aula der Frankfurter Sparkasse ein.

Wissenschaft trifft Politik trifft Bürger

Auf dem Podium diskutierten der Afrikabeauftragte des Auswärtigen Amts, Georg Schmidt, mit zwei ProfessorInnen der Goethe-Universität, Prof. Dr. Uta Ruppert aus den Politikwissenschaften und Prof. Dr. Mamadou Diawara aus dem Institut für Ethnologie und amtierender Direktor des ZIAF. Alle drei ReferentInnen waren sich einig, dass die öffentliche Diskussion viel zu stark vom Fluchtbegriff geprägt ist, der aber nur auf einen kleinen Teil der MigrantInnen zutrifft. Migration war immer schon ein normaler Bestandteil des Lebens in Afrika und viele Länder Afrikas sind vollkommen abhängig von den Rücküberweisungen der MigrantInnen, die oft einen größeren Anteil am Bruttosozialprodukt ausmachen als Exporte oder Industrie. Es ist deshalb oft gar nicht im Interesse dieser Länder, diese Migration zu unterbinden oder Migrierte »zurückzunehmen«.

Mamadou Diawara zeigte auf, wie gering eigentlich der gegenwärtige Migrations- und Flüchtlingsstrom aus Afrika nach Europa ist, im Vergleich zur Binnenmigration in Afrika. Hier hat sich durchaus ein medial befördertes Zerrbild der Realität ergeben, indem Metaphern wie »Welle, Flut, Deichbruch« verwendet werden, die Ängste schüren, aber in keinem Verhältnis zur historischen Realität stehen. Uta Ruppert verwies vor allem auf die Widersprüchlichkeit der Theorien zum Verhältnis von Migration und Entwicklung, denn es sei keineswegs ausgemacht, dass steigende Entwicklung Migration bremsen – es gebe genauso viele Fallbeispiele für das Gegenteil. Was notwendig wäre, so Georg Schmidt, wäre eine gerechte Regelung legaler Migration und nicht ein Abschotten Europas. Entwicklungszusammenarbeit ist nicht in der Lage, wirklich etwas an den Migrationsströmen zu ändern, darüber bestand Konsens in der Diskussion. Während aber Uta Ruppert die verfehlte Handelspolitik des Westens als Hauptursache für die gegenwärtige Situation ausmachte, dem-

gegenüber die Entwicklungszusammenarbeit nur eine marginale Rolle spiele, betonte Georg Schmidt die Fortschritte in der Handelspolitik und die unersetzliche Rolle der Zusammenarbeit besonders für die am wenigsten entwickelten Länder.

Überwältigendes Echo

Nach der Pause stiegen die ReferentInnen in die Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern ein, die derart zahlreich erschienen waren, dass der Zugang zur Veranstaltung bei Erreichen der absoluten Kapazitätsgrenze von 360 Personen gesperrt werden musste. Rund 40 Personen mussten enttäuscht nach Hause gehen. Im Fokus der Fragen stand unter anderem die Frage nach der Rolle Chinas in Afrika, die nach Meinung vieler den Bemühungen der westlichen Entwicklungszusammenarbeit zuwiderlaufe. Dass dieses Schwarz-Weiß-Bild so nicht stimmt betonten Mamadou Diawara und Uta Ruppert und konnten sich dabei auf eigene Forschungen im Rahmen des AFRASO-Projektes berufen.



ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

s.schmid@em.uni-frankfurt.de





Sponsorenreise 2017: Afrika hautnah

Die Begegnung mit Afrika und einen Einblick in die Forschung von Prof. Friedemann Schrenk – dieses Konzept begeistert jedes Jahr eine Gruppe von zwölf Reisenden, die mit Prof. Schrenk und Dr. Stefan Schmid nach Malawi fahren. Die Reise wird in Zusammenarbeit mit dem renommierten Afrika-Reiseveranstalter Elangeni African Adventures aus Bad Homburg durchgeführt. Zielgruppe sind vor allem die Freunde und Förderer der Goethe-Universität, aber auch Studierende der Universität des dritten Lebensalters. Im Reisepreis inbegriffen ist eine Spende in Höhe von 700 Euro, die zur Bezahlung der Personalkosten im Cultural and Museum Centre in Karonga (CMCK) verwendet wird, einer in Afrika ein-

zigartigen Public Private Partnership (PPP), die mit dem Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt und dem ZIAF eng verbunden ist.

Der äußerste Norden von Malawi im Fokus

Karonga steht dann auch im Zentrum dieser Reise, denn hier lebt und arbeitet Friedemann Schrenk seit mehr als 30 Jahren. In der weiteren Umgebung von Karonga fand er 1991 den Unterkiefer eines *Homo rudolfensis*, der lange Zeit das einzige Bindeglied zwischen den Hominidenfunden Süd- und Ostafrikas darstellte. Mit Hilfe der EU wurde hier das CMCK im Jahr 2004 gegründet, um die Natur- und Kulturgeschichte des abgeschiedenen Nordens zu präsen-

tieren und den BürgerInnen ein lebendiges Kulturzentrum zu geben. Karonga ist nur 20 Kilometer von der tansanischen Grenze entfernt und ist in keinem anderen Tourismusprogramm vertreten. Genau das macht aber auch den Charme dieser Reise aus: Dinge entdecken, die abseits des Mainstreams liegen, ganz normale Menschen und Städte kennenlernen und überraschende Entdeckungen machen, wie z.B. eine lokale Schnapsbrennerei, eine Musikschule für junge Jazzmusiker oder mit einem katholischen Bischof diskutieren. Solche Begegnungen sind nur möglich, wenn man einen Reiseleiter hat, der wirklich mit dem Ort verwurzelt ist – wie Friedemann Schrenk.

Eines der abwechslungsreichsten und schönsten Länder Afrikas

Malawi ist immer noch so etwas wie ein Geheimtipp in Afrika und hat deutlich weniger Touristen als Südafrika, Namibia oder die klassischen Safariländer Kenia und Tansania. Doch es gibt Anzeichen, dass sich etwas ändert und erste Multimillionenprojekte im Tourismussektor nehmen Gestalt an. Und das aus gutem Grund, verfügt Malawi doch über eine einmalige Mischung aus schönen Berglandschaften, einem See mit glasklarem Wasser und der höchsten Süßwasser-Biodiversität der Welt und kleinen, aber feinen Nationalparks. Gerade in Kombination mit dem noch tierreicheren Sambia bietet sich ein Auf-



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION
Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität/ FI
Senckenberg Abt.
Paläoanthropologie, ZIAF

E-MAIL
schrenk@
bio.uni-frankfurt.de
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

WEB-SEITE
www.uni-frankfurt.de/
47331013/Aktuelles

enthalt in Malawi an. Dass Malawi aber auch als alleiniges Ziel eine Reise wert ist, davon konnten sich die TeilnehmerInnen der dritten Reise überzeugen, die vom 13. bis 31. Mai 2017 das Land zusammen mit Dr. Stefan Schmid und Prof. Friedemann Schrenk be-reisten. Über Lilongwe ging es direkt in den Norden, in die afromontane Gebirgswelt des Nyika-Plateaus auf 2.200 Metern Höhe. Hier kam man den größten Antilopenarten Afrikas – Eland und Pferdeantilopen – zu Fuß nahe. Danach ging es nach Karonga, wo die Teilnehmer in der Grabungsstelle Malema selbst versuchen konnten, Fossilien freizulegen. Darbie-tungen von fünf Kulturgruppen der Gegend unter dem riesigen Mangobaum des Grabungscamps Ma-

lema stellten den Höhepunkt der Zeit im Norden dar. Zur Erholung ging es an die weißen Strände des Malawisees und mit Schnorchel und Taucherbrille auch unter Wasser. Eine Flusssafari im Liwonde Nationalpark mit seinen großen Elefantenbeständen und reichem Vogelleben setzte den fulminanten Schlusspunkt.

Die Nachfrage steigt

Die Vorzüge dieser Reise scheinen sich herumzu-sprechen: bereits nach einer Woche waren sämtli-che Plätze für die Mai-Reise 2018 reserviert. 2018 wird es deshalb eine zweite Reise im September ge-ben, um die Nachfrage zu befriedigen.



RMU-Afrikaforschung: Treffen und Aktivitäten der AG Doktoranden und PostDocs

Die AG Doktoranden und PostDocs dient der Ver-netzung unter Promovierenden und Post-Doktoran-den im Bereich der Afrikaforschung an den drei Rhein-Main-Universitäten. Im Oktober 2016 hat sich die Arbeitsgruppe konstituiert, ihr gehören derzeit 48 Mitglieder an.

An zwei Wochenenden im Wintersemester 2016/17 leitete Dr. des. Geraldine Schmitz den Workshop »Ethische Dilemmata der Forschung in Afrika«, der 15 Studierende und DoktorandInnen der ethnologi-schen Institute in Frankfurt und Mainz zusammen-brachte. Ziel war es, aktuelle und bevorstehende Forschungen in methodischer Hinsicht auf die be-sonderen Herausforderungen im afrikanischen Kon-text vorzubereiten und zu diskutieren.

Im Februar 2017 kamen an der Goethe-Universität 22 NachwuchswissenschaftlerInnen unterschiedli-cher Disziplinen zum *2nd Meeting RMU-AG Docs and PostDocs* zusammen. Besonders erfreulich war, dass

erstmals auch TeilnehmerInnen aus Darmstadt be-grüßt werden konnten und damit alle drei Universi-täten vertreten waren. In diesem ganztägigen Tref-fen wurde den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, sich zu vernetzen und in kleinen Workshops inhalt-liche und wissenschaftsorganisatorische Anliegen ihres akademischen Arbeitsalltags zu diskutieren. Durch diesen Austausch wurden gemeinsame For-schungsinteressen identifiziert, zukünftige Projekte initiiert und der Verbund gestärkt.

Beide Veranstaltungen wurden vom ZIAF gefördert. Ebenfalls konnten einzelne Mitglieder der AG finan-zielle Unterstützung seitens des ZIAF für individuel-le Projekte einwerben. Die AG nutzt zur Vernetzung die Nachwuchsdatenbank ilissAfrica sowie eine Mail-ingliste. Die Mitglieder können in der Datenbank über das Schlagwort RMU gefunden werden. Inter-essenten sind herzlich eingeladen, sich der AG an-zuschließen.

ANSPRECHPARTNER
Mareike Späth
Sabine Littig

E-MAIL
spaeth@
em.uni-frankfurt.de
littig@uni-mainz.de

WEB-SEITE
afrikaforschung-rheinmain.
de/docs-postdocs/

**NACHWUCHS
DATENBANK**
www.ilissafrika.de/nn/

MAILINGLISTE
<https://dlist.server.uni-frankfurt.de/mailman/listinfo/rmuyoungresearchersafrica>





GAPS Summerschool 2017 in Frankfurt

Unter dem Titel *Performing Postcolonialisms* fand dieses Jahr die 13. GAPS Summerschool statt. Die GAPS Summerschool ist ein unter der Schirmherrschaft der *Gesellschaft für Anglophone Postkoloniale Studien* stehendes, akademisches Event, welches 2017 von der Goethe Universität ausgetragen und durch Studierende organisiert wurde. Über einen Zeitraum von einer Woche versammelten sich im September Studierende und Professoren unterschiedlichen nationalen und akademischen Hintergrunds am Campus Westend, um gemeinsam zu fragen, auf welche Weise sich »Postkolonialismen«, vorwiegend in unserer direkten Gegenwart, ausdrücken, d. h.: wie sie durch verschiedenste Medien dargestellt und kommuniziert werden.

Um diese Bandbreite zumindest im Ansatz erfahren zu können, wurden Seminare und Vorlesungen angeboten. Darunter zum Beispiel eine Vorlesung von Tia-Monique Uzor, M.A., unter dem Titel *Dancing in the In-between: Black Choreographers in the British*

Dance Industry, in der Tanz als Medium vorgestellt und diskutiert wurde, welches es erlaubt, afrikanische Identität in einer diasporischen Situation auszudrücken und den von den betroffenen Menschen häufig empfundenen Schmerz über die erlebte Unzugehörigkeit zu verbildlichen. Des Weiteren gab es einen Vortrag von Prof. Dr. Schlote unter dem Titel *From Kabul to the Congo: Humanitarian Aid Workers in British Drama*, welcher sich den Problemen und Hindernissen widmete, die durch den »weißen« Helferkomplex hervorgerufen werden. Die angebotenen Seminare behandelten z.B. das Thema *The African Diaspora on Youtube: Narratives of »Blackness« in Postcolonial, Translocal Worlds*, geleitet von Mariam Muwanga, M.A.

Der Dialog, den die vielseitigen Veranstaltungen ermöglichten, eröffnete den Teilnehmern einerseits einen Einblick in unsere sehr lebendige postkoloniale Welt und lud zugleich dazu ein, Teil eines modernen, wissenschaftlichen Diskurses zu sein.



ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Frank Schulze-Engler

INSTITUTION
Institut für England- und
Amerikastudien

E-MAIL
Gapssummerschool2017
@gmx.de

PROJEKTPARTNER
GAPS

LAUFZEIT
September 2017 –
September 2017

FÖRDERUNG
Freunde und Förderer,
GAPS, ZIAF

WEB-SEITE
<https://gapssummerschoolfrankfurt.wordpress.com/>



GIZ Sommerschule/ Transferprojekte für die zentralafrikanische Waldkommission COMIFAC

Im Nachgang zu der ersten Sommerschule 2016 für das Bildungsnetzwerk RIFFEAC (*Réseau des Institutions der Formation Forestière et Environnementale de l'Afrique Centrale*) der zwischenstaatlichen COMIFAC (*Commission des Forêts d'Afrique Centrale*) wurden von den 21 Dozentinnen und Dozenten aus neun zentralafrikanischen Ländern individuelle Transferprojekte entwickelt. 2017 konnten die Kleinprojekte in den Heimatinstitutionen mithilfe einer lokalen Subvention der GIZ finanziert und umgesetzt werden. Ziel der Transferprojekte (z.B. Workshops, Ausstattungshilfen, etc.) war die Stärkung der fachlichen und methodischen Kompetenzen der forst- und umweltrelevanten Aus- und Weiterbildungsinstitutionen des Bildungsnetzwerkes. Es konnten Kompetenzen in den Bereichen Umwelt, Klima, Ressourcenmanagement, Naturschutz, Marketing, Kooperation und Organisationsentwicklung

durch das ZIAF und den Projektpartner AMBERO Consulting Gesellschaft mbH, Kronberg, vermittelt werden. Die Maßnahmen erzeugten Impulse zur nachhaltigen Entwicklung und Finanzierung eigener Bildungsangebote in den zentralafrikanischen Institutionen. Eine Evaluierung der abgeschlossenen Transferprojekte erfolgt bereits im März 2018 in Douala/Kamerun.

Im Rahmen des sogenannten Konvergenzplanes der COMIFAC hat RIFFEAC das Mandat eine qualitativ hochwertige forst- und umweltrelevante Aus- und Weiterbildung zu fördern und zu einer Harmonisierung der Bildungsangebote in diesen Sektoren in Zentralafrika beizutragen. Darüber hinaus ist das Netzwerk damit beauftragt, eine moderne Aus- und Weiterbildungspolitik im Forst- und Umweltsektor zu entwickeln und umzusetzen.

Im Sommer 2018 findet die zweite Runde der achtwöchigen Sommerschule in den Räumlichkeiten des Geozentrums an der Goethe-Universität statt. Prof. Runge vom Institut für Physische Geographie koordiniert für das ZIAF, gemeinsam mit Dr. Marion Neumer (AMBERO GmbH), die Sommerschule und leitet die sich anschließende 12-tägige Studienreise durch Deutschland zur exemplarischen Vertiefung der behandelten Themen.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Jürgen Runge
Dr. Marion Neumer

INSTITUTION
Institut für Physische
Geographie;
AMBERO Consulting
Gesellschaft mbH

E-MAIL
j.runge@
em.uni-frankfurt.de
neumer@ambero.de

PROJEKTPARTNER
Deutsche Gesellschaft
für internationale
Zusammenarbeit (GIZ);
COMIFAC/RIFFEAC

LAUFZEIT
2016 – 2018

FÖRDERUNG
Bundesministerium
für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung

WEB-SEITE
www.ambero.de





Symposium: Histories in Oblivion and Overlooked Lifeworlds. Alternative Perspectives on Non-Governmental Development Work in Africa

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Melina C. Kalfelis M.A.
Dr. des. Kathrin Knodel

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

hans.hahn@em.uni-frankfurt.de

kknodel@em.uni-frankfurt.de

m.kalfelis@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

Dezember 2015 –
Dezember 2018

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.sfb1095.net/
forschung/teilprojekte/
b-o6-flexibel-aus-armut-
selbstbeschreibung-und-
taktiken-der-ressourcen-
erschliessung-von-nro-
akteuren-in-westafrika.html

Am 9. und 10. November 2017 lud das Projekt »Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika« 17 europäische und afrikanische Experten, die sich mit Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen, zu einem zweitägigen Symposium ein. Die Akademiker und Praktiker aus unterschiedlichen Disziplinen kamen u.a. aus Burkina Faso, Nigeria, Schweden, der Schweiz und Ungarn.

Das Symposium befasste sich mit NGO-Akteuren in Westafrika und aus anderen Kontinenten. Die Ausgangsthese lautete, dass viele dieser Akteure unter unsicheren Bedingungen arbeiten. Im Lichte dieser Einsicht heben akademische Perspektiven häufig die Abhängigkeit dieser Akteure hervor. Die Tagung diente dem Ziel, diesen Blickwinkel zu überwinden und beschäftigte sich mit den Möglichkeiten dieser

Akteure, trotz ihrer schwachen Situation an Ressourcen zu gelangen, und ihre Ziele zu erreichen. Die Vorträge gruppierten sich in drei Sektionen: (1) Historische und gegenwärtige Perspektiven auf die Lebenswelt von NGO-Akteuren, (2) methodische Herausforderungen bei der Datenerhebung im Bereich der Entwicklungsarbeit und (3) Formen der Legitimation unterschiedlicher entwicklungsbezogener Maßnahmen. Der interdisziplinäre Hintergrund der Gäste eröffnete neue Perspektiven. Der Gründer und Leiter einer burkinischen NGO und die Programmleiterin einer Schweizer NGO ergänzten mit ihrem Wissen den Austausch zwischen Akademie und Praxis. Die Verflechtung von sehr unterschiedlichen Lebenswelten der Akteure mit den normativen Anforderungen der Entwicklungspraxis war ein grundlegendes Spannungsfeld, das bei den vielfältigen Beiträgen immer wieder auftauchte.



Konferenz: Die Katholische Soziallehre und das Gemeinwohl in Afrika

Vom 20. bis 23. Februar 2017 fand am »Hekima Institute of Peace Studies and International Relations« eine internationale Konferenz statt zum Thema »Catholic Social Teaching and the common good in Africa. Implications for individual and institutional participation in social engagement«. Im Blick auf die gesellschaftliche Situation in einigen Ländern Afrikas ging es um eine Bestandsaufnahme des Erreichten und auch der Misserfolge aus kirchlicher Sicht seit der Entwicklung und Einführung der christlichen Soziallehre besonders im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) bis heute. Zusammengekommen waren Expertinnen und Experten aus Benin, Nigeria, Kongo-Kinshasa, Tschad, Südafrika, Botsuana, Sambia, Simbabwe, Malawi, Tansania, Uganda, Kenia, Südsudan sowie aus Deutschland und Belgien.

Im Zentrum der Konferenz standen sowohl die historischen Erfahrungen als auch die aktuellen Heraus-

forderungen angesichts der Globalisierung, die kirchliches Handeln in der Gesellschaft unter Beachtung der fundamentalen Prinzipien der christlichen Soziallehre leiten soll. Dazu zählen in gleicher Weise das Personprinzip, das Solidaritätsprinzip, das Subsidiaritätsprinzip und das Gemeinwohlprinzip. Hinzu kommen die Prinzipien einer vorrangigen Option für die Armen, das Nachhaltigkeitsprinzip und das der Gerechtigkeit.

Es zeigte sich, dass die theoretischen Differenzen geringer waren als die praktischen Probleme gesellschaftlicher Positionierung der Kirche. Die Teilnehmenden sahen die großen Herausforderungen einerseits in der Verankerung der Grundintuitionen katholischer Soziallehre in den verschiedenen kirchlichen Bildungsinstitutionen – nicht zuerst im Sinne zusätzlicher Inhalte, sondern als eine Art Formalobjekt: die Soziallehre als Linse zur Wahrnehmung der Zeichen der Zeit. Andererseits wurde das Thema »Leadership« und die Ausbildung der theologischen und kirchlichen Verantwortungsträger als anstehende Herausforderung benannt.

Für die zukünftige Vernetzung ist eine zentrale Datenbank zum gesellschaftlichen Engagement afrikanischer Ortskirchen und Institution sowie die Veröffentlichung der Tagungsergebnisse geplant.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Thomas Schreijäck

INSTITUTION

Fachbereich
Katholische Theologie

E-MAIL

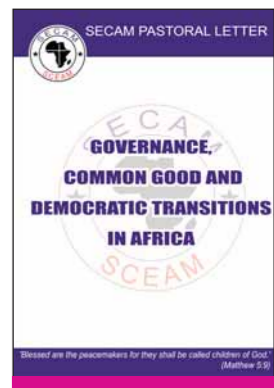
schreijaeck@em.uni-frankfurt

PROJEKTPARTNER

Hekima Institute of
Peace Studies and
International Relations,
Nairobi;
Catholic University
of Eastern Africa CUEA,
Nairobi

FÖRDERUNG

Deutsche
Bischofskonferenz
DBK Bonn





Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Der Fachinformationsdienst (FID) Afrikastudien ist nun im zweiten Jahr. Die Erwerbung von Literatur konzentriert sich weiterhin auf Werke, die auf dem Kontinent erscheinen. Diese schwer beschaffbare, oft auch »graue« Literatur soll afrikanische Wissenschaftsdiskurse in Deutschland zugänglich machen. Hierzu arbeiten wir mit mehreren Speziallieferanten für die unterschiedlichen Regionen zusammen. Ein zweiter Schwerpunkt des Fachinformationsdienstes ist es, die Informationsinfrastruktur der Afrikawissenschaften in Deutschland zu koordinieren und damit zu einer Professionalisierung dieses

Bereichs beizutragen. Hierzu werden mehrere Workshops abgehalten. Der erste Workshop zum Thema Digitalisierung und Urheberrecht fand im Januar 2017 in Frankfurt statt. Im November 2017 gab es in Frankfurt einen zweiten Workshop zum Thema Open Access.

Neu beim FID Afrikastudien: der Werkzeugkasten für NachwuchswissenschaftlerInnen

Eine unserer Kerndienstleistungen ist der Werkzeugkasten, den der FID Afrikastudien auf der Webseite der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland e.V. (VAD) betreibt. Dies ist ein Blogartiges Angebot, mit dem Ziel, NachwuchswissenschaftlerInnen anzusprechen und kumulativ und kurzweilig zu informieren. Zu den Hauptthemen ge-

hören zum einen Themen rund um das WissenschaftlerInnen-dasein (wie zum Beispiel Open Access, Peer Review, wissenschaftliches Schreiben, Forschungsethik, etc.). Zum anderen werden Themen speziell zur Afrikaforschung angesprochen (wie zum Beispiel Fördermöglichkeiten für Forschungs Kooperationen, Partnerschaften zwischen Universitäten, etc.). Aktuelle Informationen zu diesem Angebot und darüber hinaus bieten die Social Media-Kanäle Facebook und Twitter. Eine wichtige Komponente des FIDs ist die ständige Rückkopplung mit der Fachcommunity – wir freuen uns über Anregungen, Wünsche und Kritik!

Seit Juni arbeitet Dr. Anne Schumann-Douosson als Projektmitarbeiterin im FID. Die Nachfolge des ehemaligen Sammlungsleiters Dr. Hartmut Bergentum übernahm Dr. Aisha Othman.

Neue Titel digitalisiert: DFG-Projekt »Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus«

Gemeinsam mit der UB Bremen wird seit April das DFG-geförderte Projekt »Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus« durchgeführt. In dessen Rahmen werden in Frankfurt 530 Titel aus der Kolonialbibliothek digitalisiert. Auch die 560 Titel aus Bremen werden in Frankfurt verfügbar und mittels OCR Volltext durchsuchbar gemacht. Das Scannen ist in Frankfurt bereits abgeschlossen; wir gehen davon aus, dass bis zum April 2018 alle Titel online verfügbar sind.

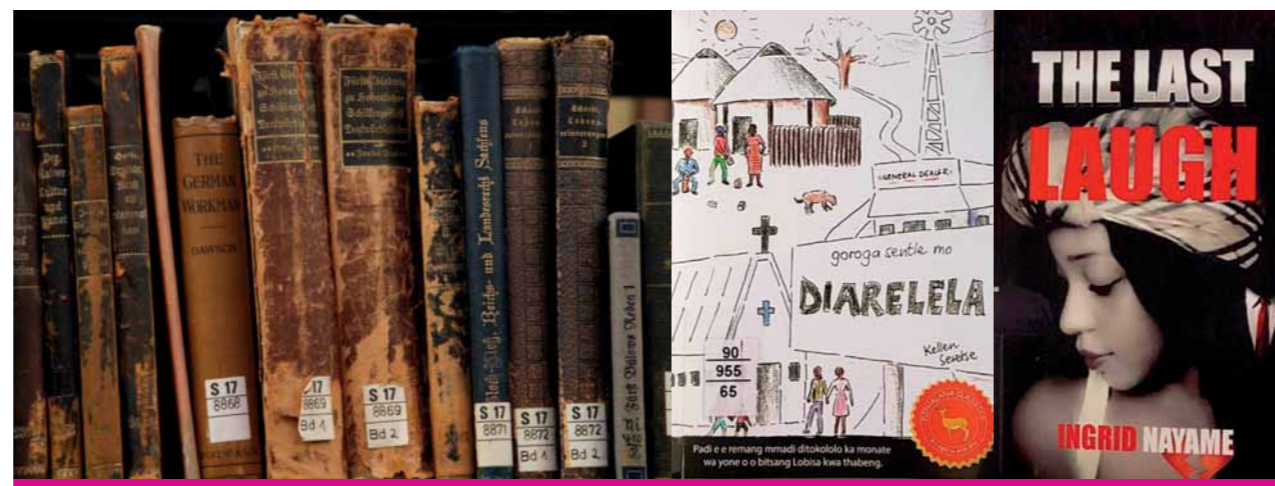
ANSPRECHPARTNER
Dr. Aisha Othman
Dr. Anne Schumann-Douosson

INSTITUTION
Afrika-Sammlung und Fachinformationsdienst Afrikastudien, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

E-MAIL
a.othman@ub.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft (Fachinformationsdienst & »Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus«)

WEB-SEITE
<http://www.ilissafrica.de>
<http://www.ub.uni-frankfurt.de/afrika>





ZIAF-Informationen

- Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF **72**
- Mitglieder des ZIAF-Direktoriums **75**
- Beirat des ZIAF **76**
- Mitglieder des ZIAF **78**
- Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2017 **83**
- Bildnachweis **88**

Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF



Viele Kolleginnen und Kollegen aus Afrika sind jedes Jahr zu Gast in Frankfurt – zwei von ihnen, die mit außergewöhnlichen Programmen nach Frankfurt kamen, werden hier vorgestellt.

Victor Osbornaya Okorie erforscht Jugend und Friedensarbeit in Nigeria

Victor Osbornaya Okorie von der Obafemi Awolowo University in Ife-Ife, Nigeria, bekam eine Finanzierung für einen dreimonatigen Aufenthalt an der Goethe-Universität durch die UNESCO Third World Academy of Science. Die DFG übernimmt einen Großteil der Kosten, weshalb sich die Wahl des Gastgebers auch auf deutsche Institutionen beschränkt. Okorie, der einen Doktorabschluss in Development and Anthropology an der University of Wisconsin gemacht hat, untersucht in seinem Postdoc-Projekt,

wie die Jugend Nigerias den Frieden aktiv mitgestaltet. Dabei sind zwei Ebenen im Fokus: die Nutzung sozialer Medien wie Facebook und Twitter, um Verbrechen, Gewalt und staatliche Vergehen anzuprangern, und die aktive Teilnahme von Jugendlichen beim Aufbau einer bürgerlichen Gesellschaft durch ehrenamtliche Tätigkeiten im Infrastrukturbereich, in dem der Staat oft versagt. Hier hat sich Okorie das Fallbeispiel junger Fulani herausgesucht, die einer Ethnie mit ursprünglich nomadischer und viehzüchtender Lebensweise im Sahel angehören.

Immer mehr junge Fulani kehren dieser Lebensweise den Rücken und migrieren in die Städte des Südens, wo sie, so Okorie, gerade durch den aktiven Einsatz für die Gemeinschaft die Vorurteile bekämpfen, denen sie als ehemalige Viehzüchter und als Muslime im mehrheitlich christlichen Süden ausgesetzt sind.

Okorie arbeitete in Frankfurt an einem Buch und hielt mehrere Vorträge, unter anderem im Afrika-Kolloquium, das von seinem Gastgeber Prof. Hans Peter Hahn organisiert wird. Er will wiederkommen, unbedingt: dann aber für zwei Jahre, mit einem Stipendium der Alexander Humboldt Stiftung.



Die Wahl von Ezaï Nana fiel auf Frankfurt

Ezaï Nana vom CNRST in Ouagadougou, Burkina Faso, hatte die freie Wahl – weltweit. Er entschied sich dafür nach Frankfurt zu kommen, mit einem Stipendium des burkinischen Staates, mit dem dieser besonders talentierte AkademikerInnen vor Fertigstellung ihrer Doktorarbeit einen mehrwöchigen »séjour scientifique« bezahlt, den sie an einem Ort ihrer Wahl verbringen können. Durch die Empfehlung eines Kollegen aus Burkina Faso, der bereits Gastwissenschaftler bei Prof. Hans Peter Hahn in der Ethnologie war, wurde der erste Kontakt hergestellt. Prof. Hahn arbeitet bereits seit rund 25 Jahren in Burkina Faso und anderen Ländern Westafrikas, wie auch einige andere KollegInnen im ZIAF, die zusammen im SFB 268 »Westafrikanische Savanne« ihre Karriere begannen.

Nanas Thema passt denn auch perfekt zum Frankfurter Umfeld, denn es umfasst sowohl ökologische, sozialwissenschaftliche wie auch politische Aspekte. Im Zentrum seiner Forschungen steht die Frage, wie staatlicher Monopolanspruch, traditionelle Autorität und private Interessen miteinander in Konflikt stehen, wenn es um die nachhaltige Nutzung von Waldressourcen geht. Am Beispiel eines staatlich geschützten Waldgebietes an der Stadtgrenze von Ouagadougou versucht er zu verstehen, welche Ansprüche und Vorstellungen die verschiedenen Akteure haben: der Staat, der sich, wie früher die Kolonialregierung, das Recht herausnimmt, alleiniger Besitzer aller Waldflächen zu sein, traditionelle Chefs, die dieses Gewaltmonopol ablehnen und die tief enttäuscht über die Weigerung des Staates sind, mit ihnen konstruktiv zusammenzuarbeiten, sowie wohlhabende private Landinvestoren. Das Resultat dieses Nebeneinanders ist eine völlig unkontrollierte Ressourcennutzung, eine »Landrechts-Bombe«, so Nana, die das Land zu zerreißen drohe. In seinen zwei Wochen in Frankfurt diskutierte Nana seinen Forschungsansatz mit den Kollegen in Frankfurt und nutzte insbesondere die Ressourcen der Bibliotheken.

ANSPRECHPARTNER
Prof. Dr. Hans Peter Hahn

E-MAIL
hans.hahn@
em.uni-frankfurt.de

Afrikanische Gastwissenschaftler des ZIAF



Prof. Dr. Abimbola Adesoji
Department of History
an der Obafemi Awolowo
University, Ile-Ife, Nigeria

Der Professor für Geschichte hielt sich mit Förderung der Humboldt-Stiftung von September bis November 2017 an der Goethe-Universität auf. Sein Arbeitsthema betrifft ein neues »Genre« der Geschichtsschreibung in Afrika, nämlich die (Auto-) Biografien afrikanischer Politiker. Wie Adesoji zeigen kann, werden diese Erzählungen der eigenen Lebensgeschichte genutzt, die neueste Geschichte nachträglich umzuschreiben, Kausalitäten hervorzuheben und bestimmte Ereignisse in neuem Licht erscheinen zu lassen. Ansprechpartner: Hans P. Hahn (hans.hahn@uni-frankfurt.de)



Dr. François Kagambega
Centre National de la
Recherche Scientifique et
Technologique (CNRST)

François Kagambega vom »Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles« (INERA) des CNRST war im August 2017 vier Wochen zu Gast am Institut für Ökologie, Evolution und Diversität. Er nutzte seinen Aufenthalt um seine neuesten Forschungsergebnisse zu Regenerationsexperimenten im Sahel Burkina Fasos zu diskutieren, eine Publikation vorzubereiten sowie einen Forschungsantrag auszuarbeiten. Ansprechpartnerin: Karen Hahn (karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de)



Dr. Alemseged Beldados
Addis Ababa University
und Jinka University,
Äthiopien

Alemseged Beldados war im August 2017 zu Gast im Institut für Archäologische Wissenschaften (Archäologie und Archäobotanik Afrikas). Dr. Beldados plant ein archäobotanisches Projekt in SW-Äthiopien zusammen mit Partnern aus Frankfurt und den USA. Während seines Aufenthalts in Frankfurt hat er an den bis zu 60.000 Jahre alten Pflanzenresten aus der Fundstelle Mochena Borago gearbeitet und den Projektantrag vorbereitet. Ansprechpartnerin: Katharina Neumann (k.neumann@em.uni-frankfurt.de)



Alain Sissao
Institut des Sciences des
Sociétés, CNRST,
Ouagadougou, Burkina Faso

Der Soziologe und Literaturwissenschaftler hielt sich mit Förderung des DAAD im Oktober und November an der Goethe Universität auf. In diesem Zeitraum setzte er seine aktuelle Forschungsarbeit fort, die zu einer Buchpublikation über die Geschichte der Nichtregierungsorganisationen in Burkina Faso in den letzten 40 Jahren führen soll. Zudem unterstützte er die Arbeit des Teilprojekts »Flexibel aus Armut« im SFB 1095. Ansprechpartner: Hans P. Hahn (hans.hahn@em.uni-frankfurt.de)

Mitglieder des ZIAF-Direktoriums

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

ProfessorInnen

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Katharina Neumann
Institut für Archäologische Wissenschaften

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität/GU;
Abt. Paläoanthropologie/FI Senckenberg

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Rainer Vossen
Institut für Afrikanistik

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

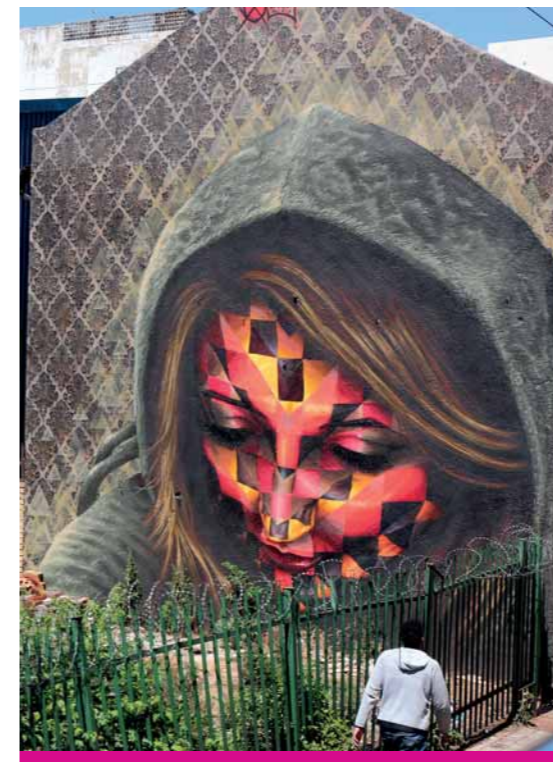
Dr. Barbara Eichhorn
Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Nikolas Gestrich
Frobenius-Institut/Institut für Ethnologie

Dr. Aïsha Othman
Fachinformationsdienst Afrikastudien
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Dr. des Mareike Späth
Institut für Ethnologie

Dr. Antonia Witt
Institut für Politikwissenschaften/
Exzellenzcluster Normative Ordnungen



Beirat des ZIAF



Prof. Dr. Rose Marie Beck
Universität Leipzig,
Vorsitzende
des ZIAF-Beirats

Prof. Dr. Rose Marie Beck studierte Afrikanistik, Germanistik, Pädagogik und Geschichte an der Universität Köln. 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einer kommunikationswissenschaftlichen Arbeit aus der populären Kultur Ostafrikas. 1998 bis 2009 war sie an der Goethe-Universität tätig. Seit 2010 ist Rose Marie Beck Professorin für Afrikanische Sprachen und Literaturen und derzeit geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik in Leipzig. Ihre regionalen Schwerpunkte liegen in Ost- und Südwestafrika.



Dr. Detlef Hanne
Kreditanstalt
für Wiederaufbau (KfW)

Dr. Detlef Hanne ist Geowissenschaftler und war mehrere Jahre im internationalen Kontext in der Wissenschaft, Industrie und Entwicklungszusammenarbeit tätig. Von 2003 bis 2011 war er für die Volkswagen Stiftung als Referent für Geo- und Umweltwissenschaften für entwicklungs-länder-orientierte Förderprogramme – insbesondere die Afrika-Initiative – verantwortlich. Seither ist er bei der KfW Entwicklungsbank in der Finanziellen Zusammenarbeit beschäftigt. Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist Hochschulbildung in Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika.



Christian Hiller
von Gaertringen
Frankfurter
Allgemeine Zeitung

Christian Hiller von Gaertringen ist Wirtschaftsredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas befasst er sich seit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lumière Lyon 2 in Frankreich. Er bereist den Kontinent regelmäßig und berichtet über den wirtschaftlichen Aufschwung, den der Kontinent seit einigen Jahren erlebt.



Prof. Dr. Michael Kirk
Universität Marburg

Prof. Dr. Michael Kirk ist Professor für Entwicklungs- und Kooperationsökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Er forscht vorrangig über ökonomische Institutionen im Entwicklungsprozess, Landmärkte und Bodenordnung sowie Mehr-Ebenen Governance und Armutsbekämpfung. Regionale Schwerpunkte sind Afrika und Südostasien.



Dr. Daniela Kneißl
Alexander von
Humboldt-Stiftung

Dr. Daniela Kneißl ist Leiterin des Referats Afrika, Nahost in der Abteilung Förderung und Netzwerk der Alexander von Humboldt-Stiftung. Sie ist u.a. verantwortlich für die Durchführung des Georg Forster-Forschungsstipendienprogramms für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern sowie für Pflege und Ausbau des Humboldt-Netzwerks insbesondere in Subsahara-Afrika. Darüber hinaus ist sie Beauftragte der Humboldt-Stiftung für Grundsatzfragen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit.



Thomas Kraneis
Vize-Präsident des
Afrika-Verein der
deutschen Wirtschaft e.V.

Die Vielseitigkeit der afrikanischen Kulturen und die enormen Möglichkeiten für die Wirtschaften der Erdteile Afrika und Europa haben Dipl. Ing. Thomas Kraneis geprägt. Die Energiethemata für beide Kontinente sind seine Hauptthemen in seinem Beruf. Als beratender Ingenieur tritt Herr Kraneis für die nachhaltige Nutzung von erneuerbarer Energien und fossilen Primärenergien ein.



Prof. Dr. Dieter Neubert
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dieter Neubert hat Soziologie, Ethnologie und Pädagogik in Mainz studiert und 1995 an der FU Berlin in Soziologie habilitiert. Er ist seit 2000 Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsthemen sind u.a. Soziologie Afrikas, Soziologie gewalttätiger Konflikte, Theorien der Entwicklung, Entwicklungspolitik.



Norbert Noisser
Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung,
Stellvertretender
Vorsitzender
des ZIAF-Beirats

Norbert Noisser ist Stellvertretender Referatsleiter für Außenwirtschaft/Standort marketing im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), zuständig für die Märkte Asien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA), Afrika sowie für die außenwirtschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und internationalen Organisationen. Er ist Präsident der Society for International Development (SID), Chapter Frankfurt und Mitglied des internationalen Governing Council.



Kordula Schulz-Asche
Deutscher Bundestag

Kordula Schulz-Asche ist Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und in ihrer Fraktion Sprecherin für Prävention und Gesundheitsförderung sowie für Bürgerschaftliches Engagement. Im Bundestag hat sie das Amt der Stellvertretenden Vorsitzenden der Parlamentariergruppe Östliches Afrika inne und ist außerdem u.a. im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe als stellvertretendes Mitglied tätig. Sie hat als ehemalige Beraterin in der Entwicklungszusammenarbeit jahrelang in verschiedenen Ländern Afrikas gearbeitet.



Mitglieder des ZIAF

ProfessorInnen

Prof. apl. Dr. Rose-Juliet Anyanwu
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Marc Boeckler
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Peter Breunig
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. apl. Dr. Abdourahmane Diallo
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Astrid Erll
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Susanne Heeg
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Thomas Hickler
Institut für Physische Geographie

Prof. apl. Dr. Christa Kilian-Hatz
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Sven Klimpel
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. Dr. Darrel Moellendorf
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Prof. apl. Dr. Katharina Neumann
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Prof. Dr. Meike Piepenbring
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. apl. Dr. Ute Rösenthaller
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Georg Rumpker
Institut für Geowissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Uta Ruppert
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Schreijäck
Theologie interkulturell /
Fachbereich Katholische Theologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität
und FI Senckenberg Abt. Paläoanthropologie

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Matthias Schündeln
Department EI: Applied Econometrics
and International Economic Policy

Jun. Prof. Emilia Soldani
Department EI: Applied Econometrics
and International Economic Policy

Prof. Dr. Roland Spiller
Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rainer Vossen
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Jürgen Wunderlich
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Georg Zizka
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität
und Abt. Botanik/Paläobotanik, FI Senckenberg

Post Docs

Dr. Ruth Achenbach
Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien

Dr. Veit Bachmann
Institut für Humangeographie

Dr. Jan Beek
Institut für England- und Amerikastudien

PD Dr. Klaus Beyer
Institut für Afrikanistik

Dr. Gertrud Boden
Institut für Afrikanistik

Dr. Sabine Dinslage
Frobenius-Institut

Dr. Franziska Fay
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Dr. Barbara Eichhorn
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Dr. Joachim Eisenberg
Institut für Physische Geographie

Dr. Nikolas Gestrich
Frobenius-Institut

Apl. Prof. Dr. Volker Gottowik
Institut für Ethnologie

Dr. Karen Hahn
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Dr. Alexa Höhn
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Dr. Dany Jaimovich
Department of Applied Econometrics
and International Economic Policy

Dr. Gabriel Klaeger
Institut für Ethnologie

Dr. Kathrin Knodel
Institut für Ethnologie

Dr. Bernhardt Köhler
Institut für Afrikanistik

Dr. Richard Kuba
Frobenius-Institut

Dr. Rirhandu Mageza-Barthel
Institut für Politikwissenschaft

Dr. Ralph Mangelsdorff
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Dr. Irene Marzloff
Institut für Physische Geographie

Dr. Aisha Othman
Fachinformationsdienst Afrikastudien

Dr. Stefan Ouma
Institut für Humangeographie

Dr. Astrid Röpke
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Dr. Nicole Rupp
Abt. für Vor- und Frühgeschichte





Dr. Marco Schmidt
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Dr. Marko Scholz
Institut für Ethnologie

Dr. Mareike Späth
Institut für Ethnologie

Dr. Doreen Strauss
Institut für England- und Amerikastudien

Dr. Sophia Thubauville
Frobenius-Institut

Dr. Julia Verne
Institut für Humangeographie

Dr. Antonia Witt
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Dr. Ulrike Zoch
Institut für Afrikanistik

Nachwuchswissenschaftler

Katharina Abdo
Institut für Humangeographie

Nannette Abrahams-Ceasay
Institut für Humangeographie

Nadja Anoumou
Institut für Physische Geographie

Isabel Bredenbröcker
Institut für Ethnologie

André Burmann
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Gabriele Franke
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

Kim Glück
Frobenius-Institut

Matthias Gruber
Institut für Ethnologie

Doris Hardt
Institut für England- und Amerikastudien

Malve Jacobsen
Institut für Humangeographie

Daniel Kaiser
Lehrstuhl für Internationale Organisationen

Melina Kalfelis
Institut für Ethnologie

Joe Kaluba
Institut für Politikwissenschaft

Anna Krämer
Frankfurt Research Center for
Postcolonial Studies (FRCPS)

Anna Lessmeister
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Anne Löber
Institut für England- und Amerikastudien

Diderot Serge Nguējou Megaptche
Institut für Physische Geographie

Moritz A. Müller
Frobenius-Institut

Nina Müller
Hessischen Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung (HSFK)

Emana Nsikan-George
Institut für Physische Geographie

Hans-Michael Peiter
Institut für Physische Geographie

Magdalena Pfalzgraf
Institut für England- und Amerikastudien

Samantha Ruppel
Institut für Politikwissenschaft

Susanna Schmidt-Groh
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Sabine Schneider-Kairies
Institut für Physische Geographie

Valentin Schütz
Institut für Politikwissenschaft

Julian Stenmanns
Institut für Humangeographie

David Tchakoura
Institut für Politikwissenschaft

Assoziierte Mitglieder

Dr. Christian Albrecht
Department of Animal Ecology & Systematics,
Justus Liebig Universität Gießen

Dr. Hartmut Bergenthum
Justus Liebig Universität Gießen

Prof. Dr. Thomas Bierschenk
Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Universität Mainz

Dr. Simone Claar
Universität Kassel

Frauke Katharina Eckl
TU Darmstadt

Lena Hartmann
Institut für Physische Geographie

Dr. Beatrix Heintze
Frobenius-Institut

Dr. Christine Hertler
Forschungsinstitut Senckenberg, ROCEEH

Dr. Katja Heubach
Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ)

Dr. Diana Hummel
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Dr. Thomas Jahn
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

PD Dr. Werner Kahl
Missionsakademie, Universität Hamburg

Anne-Marie Kasper
ehem. Universitätsbibliothek Frankfurt,
Sondersammelgebiet Afrika

Prof. Dr. von Matthias Kriegstein
Praktische Theologie und Religionspädagogik

Dr. Matthias Krings
Institut für Ethnologie und Afrikastudien
der Universität Mainz

Dr. Julia Krohmer
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Dr. Britta Kunz
Biologische Station im Ennepe-Ruhr Kreis

Anke Kuper
Humanethologisches Filmarchiv,
Senckenberg Forschungsinstitut und
Naturmuseum Frankfurt





PD Dr. Rudolf Leger
ehem. Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Carola Lentz
Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Universität Mainz

Dr. Stefan Liehr
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Dr. Doris Löhr
Bayreuth Academy of Advanced African Studies

Carmen Ludwig
Institut für Politikwissenschaft,
Universität Gießen

Dr. Sonja Magnavita
Journal of african archaeology

Dr. Christine Matzke
Department of English Literature,
Universität Bayreuth

Dr. Marion Neumer
Consulting Firma AMBERO GmbH

Dr. Gerhard Plodowski
Forschungsinstitut Senckenberg

Birthe Pater
Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Prof. Dr. Wolfgang Preiser
Inst. für med. Virologie und Division of Medical Virology,
Stellenbosch University and NHLS Tygerberg

PD Dr. Andrea Reikat
Université de Ouagadougou,
Burkina Faso, AMPO

Dr. Julia Röhrig
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Prof. Dr. emer. Eike W. Schamp
ehem. Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie

Dr. Simon Scheiter
Biodiversität und Klima Forschungszentrum (Bik-F) /
Forschungsinstitut Senckenberg

Dr. Eberhard Schindler
Forschungsinstitut Senckenberg

Prof. Dr. Klaus Schneider
Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln

Prof. Dr. Henning Schreiber
Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut,
Abt. für Afrikanistik & Äthiopistik

Dr. Katharina Schumann
ehem. Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Christian Schütz
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Anne Storch
Institut für Afrikanistik,
Universität Köln

Dr. Julia Schwarz
Institut für Afrikanistik,
Universität Leipzig

Prof. Dr. Katja Werthmann
Institut für Afrikanistik,
Universität Leipzig

Prof. Dr. emer. Rüdiger Wittig
ehem. Institut für Ökologie, Evolution & Diversität,
Goethe-Universität

Laura Woltersdorf
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2017

AFRIKANISTIK

Boden, Gertrud. 2017. Variation and Change in Taa Kinship Terminologies. In: Fehn, Anne-Maria (ed.). *Khoisan Languages and Linguistics. Proceedings of the 4th International Symposium, July 11–13, 2011, Riezlern/Kleinwalsertal*. Köln: Rüdiger Köppe, 213–244.

Vossen, Rainer & Wilfrid H.G. Haacke (eds). 2017. Lone Tree – Scholarship in the Service of the Koon. *Essays in Memory of Anthony T. Traill*. Köln: Rüdiger Köppe.

Vossen, Rainer. 2017a. Reflections on J.H. Wilhelm's »Hukwe« Wordlist. In: Vossen, Rainer & Wilfried H.G. Haacke (eds). *Lone Tree – Scholarship in the Service of the Koon. Essays in Memory of Anthony T. Traill*. Köln: Rüdiger Köppe, 407–430.

Vossen, Rainer. 2017b. On the Reconstruction of Proto-Lotuko Obstruents. In: Kramer, Raija & Roland Kießling (eds). *Mechthildian Approaches to Afrikanistik: Advances in Language Based Research on Africa. Festschrift für Mechthild Reh*. Köln: Rüdiger Köppe, 385–394.

Vossen, Rainer. 2017c. Frankfurter Afrikanistische Blätter: Cumulative Index, Volumes 1–25. *Frankfurter Afrikanistische Blätter* 25 [2013], 73–95.

Vossen, Rainer. 2017d. The Comparative Method in African Linguistics. In: Klein, Jared, Joseph Brian & Matthias Fritz (eds). *Handbook of Comparative and Historical Indo-European Linguistics, Volume 1*. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / Handbooks of Linguistics and Communication Science, 41/1.) Berlin: de Gruyter Mouton, 114–120.

Vossen, Rainer. 2017e. Frühgeschichtliche Betrachtungen zur Wirtschaftsform der Khoe (Zentralkhoisan) im südlichen Afrika. In: Rupp, Nicole, Christina Beck, Gabriele Franke & Karl Peter Wendt (eds). *Winds of Change. Archaeological contributions in honour of Peter Breunig*. Frankfurter Archäologische Schriften / Frankfurt Archaeological Studies 35. Bonn: Dr. Rudolf Habelt, 87–94.

ANGLISTIK

Schulze-Engler, Frank. 2017a. Poetic Justice? Christopher Okigbo, Dedan Kimathi and Robert Mugabe on Literary Trial. In: Anke Bartels, Lars Eckstein, Nicole Waller & Dirk Wiemann (eds). *Postcolonial Justice*. Leiden: Brill, 95–111.

Schulze-Engler, Frank. 2017b. Englischsprachige Literaturen. In: Dirk Götsche, Axel Dunker & Gabriele Dürbeck (Hg.). *Handbuch Postkolonialismus und Literatur*. Stuttgart: Metzler, 343–354.

ARCHÄOLOGIE UND ARCHÄOBOTANIK AFRIKAS

Beck, C. 2017. *The Value of Art – Studies in the Material Character of the Terracotta Figurines of the Nok Culture of Central Nigeria*. München: Verlag Dr. Hut. (published online 12/2016: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/42487>)

Eichhorn, B. & Robion-Brunner, C. 2017. Wood Exploitation in a Major Pre-colonial West African Iron Production Centre (Bassar, Togo). *Quaternary International* 458, 158–177.

Fagg Rackham, A., Franke, G., Junius, H., Männel, T. M. & Beck, C. 2017. Early West African Iron Smelting: The Legacy of Taruga in Light of Recent Nok Research. *African Archaeological Review* 34 (3), 321–343.





Franke, G. 2017. *Potsherd in Time – The Pottery of the Nigerian Nok Culture and its Chronology*. München: Verlag Dr. Hut. (published online 12/2016: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/42210>)

Franke, G. & Beck, C. 2017. »Early Nok« or Not? Linking Sites of the Second Millennium BCE in Central Nigeria to the Nok Culture. In: Rupp, N., Beck, C., Franke, G. & Wendt, K.P. (eds). *Winds of Change. Archaeological Contributions in Honour of Peter Breunig*. Frankfurter Archäologische Schriften / Frankfurt Archaeological Studies 35. Bonn: Dr. Rudolf Habelt, 263–273.

Höhn, A. 2017. Archaeobotanical Remains. In: Livingstone Smith, A., Cornelissen, E., Gosseleain, O. & MacEachern, S. (eds). *Field Manual for African Archaeology. Online Series »Documents on Social Sciences and Humanities«*. Tervuren: Royal Museum of Central Africa, 206–209. <http://www.africamuseum.be/research/publications/rmca/online/fmaa>

Höhn, A. & Neumann, K. 2017. Charcoal Identification in a Species-rich Environment – The Example of Dibamba, Cameroon. *IAWA Journal*. DOI: 10.1163/22941932-20170195

Neumann, K., Fahmy, A. G., Müller-Scheeßel, N. & Schmidt, M. 2017. Taxonomic, Ecological and Palaeoecological Significance of Leaf Phytoliths in West African Grasses. *Quaternary International*, 434, 15–32. <https://doi.org/10.1016/j.quaint.2015.11.039>

Rupp, N., Beck, C., Franke, G. & Wendt, K.P. (eds). 2017. *Winds of Change. Archaeological Contributions in Honour of Peter Breunig*. Frankfurter Archäologische Schriften / Frankfurt Archaeological Studies 35. Bonn: Dr. Rudolf Habelt.

BIOLOGIE

Ahossou, O. D., Fandohan, B., Stiers, I., Schmidt, M. & Assogbadjo, A. E. 2017. Extraction of Timber and Non-Timber Products from the Swamp Forest of Lokoli (Benin): Use Patterns, Harvesting Impacts and Management Options. *International Forestry Review* 19 (2): 133–144. <https://doi.org/10.1505/146554817821255169>

Gaisberger, H., Kindt, R., Loo, J., Schmidt, M., Bognounou, F., Da, S. S., ... & Vinceti, B. 2017. Spatially Explicit Multi-threat Assessment of Food Tree Species in Burkina Faso: A Fine-scale Approach. *PLOS ONE* 12 (9): e0184457. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0184457>

Iloh, A. C., Schmidt, M., Muellner-Riehl, A. N., Ogunidipe, O. T., Paule, J. & Hammen, T. Van Der. 2017. Pleistocene Refugia and Genetic Diversity Patterns in West Africa: Insights from the Liana *Chasmanthera dependens* (Menispermaceae). *PLOS ONE* 12 (3): e0170511. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0170511>

Jakubka, D., Lessmeister, A., Hahn, K., Traore, S., Schumann, K., Thiombiano, A. & Bernhardt-Römerman, M. 2017. Effects of Climate, Habitat and Land Use on the Cover and Diversity of Savanna Herbaceous Layer in Burkina Faso, West Africa. *Folia Geobot* 52(2): 129–142. DOI 10.1007/s12224-017-9289-9

Leßmeister, A. 2017. *Vegetation Changes and their Consequences for the Provisioning Service of Non-Timber Forest Products (NTFPs) in a West African Savanna*. Dissertation (GU Frankfurt), 174 pages.

Leßmeister, A., Kidane, K., Woldegabriel, T., Hundera, K., Hunde, D. & Montero, J.C. 2017. Vascular Plants at the Kafa Biosphere Reserve. In: The Nature and Biodiversity Conservation Union NABU (eds). *NABU's Biodiversity Assessment at the Kafa Biosphere Reserve*, Chapter: 2. Berlin, Addis Ababa, 54–81.

Mardones M., Trampe-Jaschik T., Hofmann T.A. & Piepenbring, M. 2017. Contribution to the Phylogeny and a New Species of *Coccodiella* (Phyllachorales). *Mycological Progress*: 1–9.

Mardones, M., Trampe-Jaschik, T., Oster, O., Elliott, M., Urbina, H., Schmitt, I. & Piepenbring, M. 2017. Phylogeny of the Order Phyllachorales (Ascomycota, Sordariomycetes): Among and Within Order Relationships Based on Five Molecular Loci. *Perseonia* 39: 74–90.

Piepenbring, M. & Yorou, N.S. 2017. Promoting Teaching and Research on African Fungi by Field Schools on Tropical Mycology in Benin. *IMA Fungus* 8: 74–77.

Schmidt, M., Zizka, A., Traoré, S., Ataholo, M., Chatelain, C., Daget, P., Dressler, S., Hahn, K., Kirchmair, I., Krohmer, J., Mbayngone, E., Müller, J.V., Nacoulma, B., Ouedraogo, A., Ouedraogo, O., Sambaré, O., Schumann, K., Wieringa, J., Zizka, G. & Thiombiano, A. 2017. Diversity, Distribution and Preliminary Conservation Status of the Flora of Burkina Faso. *Phytotaxa* 304 (1): 001–215. <https://doi.org/10.11646/phytotaxa.304.1.1>

Zerbo, I., Bernhardt-Römermann, M., Ouédraogo, O., Hahn, K. & Thiombiano, A. 2017. Diversity and Occurrence of Herbaceous Communities in West African Savannas in Relation to Climate, Land Use and Habitat. *Folia Geobotanica*, DOI 10.1007/s1224-017-9303-2.

Zerbo, I., Hahn, K., Bernhardt-Römermann, M., Ouédraogo, O. & Thiombiano, A. 2017. Dispersal Potential of Herbaceous Species in West African Savannas in Relation with Climate, Land Use and Habitat Conditions. *Bois et forêt tropiques* 332(2): 69–87.

ETHNOLOGIE

Diakon, Birama & Ute Röschenhaler. 2017. The Chinese Presence in the Malian Mediascape. *Journal of African Cultural Studies* (Special Issue »China-Africa Media Interactions«) 29, 1: 96–103.

Jedlowski, Alessandro & Ute Röschenhaler. 2017. China-Africa Media Interactions: Media and Popular Culture between Business and State Intervention. Introduction to the Special Issue »China-Africa Media Interactions«. *Journal of African Cultural Studies* 29, 1: 1–10.

Klaeger, Gabriel. 2017a. Wissen, Wahrnehmung und Bewegung im kompetitiven Straßenalltag von ghanaischen Minibusfahrern. In: Markus Verne, Paola Ivanov & Magnus Treiber (Hg.): *Körper Technik Wissen. Kreativität und Aneignungsprozesse in Afrika – In den Spuren Kurt Becks*. Berlin: LIT, 389–404.

Klaeger, Gabriel. 2017b. Stories of the Road: Perceptions of Power, Progress and Perils on the Accra-Kumasi Road, Ghana. In: Kurt Beck, Gabriel Klaeger & Michael Stasik (Hg.): *The Making of the African Road*. Leiden: Brill, 86–115.

Klaeger, Gabriel, Kurt Beck & Michael Stasik (Hg.). 2017a. *The Making of the African Road*. Leiden: Brill.

Klaeger, Gabriel, Kurt Beck & Michael Stasik. 2017b. An Introduction to the African Road. In: Kurt Beck, Gabriel Klaeger & Michael Stasik (Hg.): *The Making of the African Road*. Leiden: Brill, 1–23.

Kuba, Richard. 2017a. Des déserts et des Grottes Vers les Métropoles. In: Kuba, Richard, Hélène Ivanoff & Magueye Kassé (éds): *Art Rupestre Africain. De la Contribution Africaine à la Découverte d'un Patrimoine Universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut, 9–25.

Kuba, Richard. 2017b. Senghor, l'Allemagne et l'Institut Frobenius. In: Kuba, Richard, Hélène Ivanoff & Magueye Kassé (éds): *Art Rupestre Africain. De la Contribution Africaine à la Découverte d'un Patrimoine Universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut, 127–132.

Kuba, Richard. 2017c. The Frobenius Institute's Study of Rock Art in Ethiopia. In: Dinslage, Sabine & Sophia Thubauville (eds): *Seeking Out Wise Old Men. Six Decades of Ethiopian Studies at the Frobenius Institute Revisited*. Berlin: Reimer, 125–135.

Kuba, Richard. 2017d. Review of »Spuren der Begegnung: Europäische Reiseberichte über Afrika 1760–1860« by Anke Fischer-Kattner. *Journal of Historical Geography* 55: 121–122.

Kuba, Richard, Hélène Ivanoff & Magueye Kassé (éds). 2017. *Art Rupestre Africain. De la Contribution Africaine à la Découverte d'un Patrimoine Universel*. Frankfurt a.M.: Frobenius-Institut.

Röschenhaler, Ute & Alessandro Jedlowski (eds). 2017a. *Mobility between Africa, Asia and Latin America: Economic Networks, Cultural Interaction and Aspirations of Success*. London: Zed Books.

Röschenhaler, Ute & Alessandro Jedlowski (eds). 2017b. Special Issue »China-Africa Media Interactions«. *Journal of African Cultural Studies* 29, 1.





Rösenthaller, Ute & Alessandro Jedlowski. 2017c. Landscapes of Opportunity, Mobility and Entrepreneurial Perspectives. In: Rösenthaller, Ute & Alessandro Jedlowski (eds): *Mobility between Africa, Asia and Latin America: Economic Networks, Cultural Interaction and Aspirations of Success*. London: Zed Books, 1–27.

Rösenthaller, Ute & Antoine Socpa. 2017. Facing the China Challenge: Cameroonians between Discontent and Popular Admiration. In: Young-Chan, Kim (ed.): *China and Africa: A new Paradigm of Global Business*. London: Palgrave, 155–188.

Rösenthaller, Ute. 2017a. African Businesses in Malaysia: »You just have to be smart« to Survive. In: Rösenthaller, Ute & Alessandro Jedlowski (eds): *Mobility between Africa, Asia and Latin America: Economic Networks, Cultural Interaction and Aspirations of Success*. London: Zed Books, 156–180.

Rösenthaller, Ute. 2017b. Copying, Branding, and the Ethical Implications of Rights in Immaterial Cultural Goods. In: Mhiripiri, Nhamo Anthony & Tendai Chari (eds): *Media Law, Ethics, and Policy in the Digital Age*. Hershey, Pennsylvania: IGI Global, 101–121.

Rösenthaller, Ute. 2017c. In Constant Search of Money to Survive: African Youths in Malaysia. In: Graf, Arndt & Azirah Hashim (eds): *African-Asian Encounters: New Cooperations and New Dependencies*. International Institute for Asian Studies Series (Global Asia 7). Amsterdam: Amsterdam University Press, 17–45.

Rösenthaller, Ute. 2017d. Nigel Barley – Notes from a Mud Hut. *Kindlers Literatur-Lexikon*. Online edition, <https://www.munzinger.de/search/publikationen/kll/register/B-Bd.jsp>.

Rösenthaller, Ute. 2017e. The Economic and Cultural Impact of Calabar on the Cross River Region. In: David Imbua, Paul Lovejoy & Ivor Miller (eds): *Calabar on the Cross River: Historical and Cultural Studies*. Trenton, NJ: Africa World Press, 155–177.

Späth, Mareike. 2017. Vergnügen im madagassischen Nationalfeiertag. *Baessler-Archiv. Beiträge zur Völkerkunde* 64, 151–162.

Thubauville, Sophia. 2017a. Introduction. Six Decades of Ethiopian Studies at the Frobenius Institute. Reconstructing Ethiopia's Past. In: Dinslage, Sabine & Sophia Thubauville (eds): *Seeking Out Wise Old Men. Six Decades of Ethiopian Studies at the Frobenius Institute Revisited*. Berlin: Reimer, 12–24.

Thubauville, Sophia. 2017b. Involuntary Pioneers of Ethnographic Film in Southern Ethiopia. In: Dinslage, Sabine & Sophia Thubauville (eds): *Seeking Out Wise Old Men. Six Decades of Ethiopian Studies at the Frobenius Institute Revisited*. Berlin: Reimer, 221–235.

Eckl, Frauke Katharina, Rirhandu Mageza-Barthel & Sophia Thubauville. 2017. Ethiopia's Asian Options – A Collage of African and Asian Entanglements. *Insight on Africa* 9, 2: 89–108.

HUMANGEOGRAPHIE

Bachmann, V. 2017. (The Crisis of) Regional Integration as a Key Aspect in EU External Relations. In: Calmes-Brunet, Sylvia & Arun Sagar (éds). *Fédéralisme, Décentralisation et Régionalisation de l'Europe: Perspectives Comparatives*. Paris: Lextenso, 207–221.

Ouma, S. 2017. The Difference that 'Capitalism' Makes: On the Merits and Limits of Critical Political Economy in African Studies. *Review of African Political Economy* 15 (16): 1–11.

PALÄO BIOLOGIE

Frost S.R., Saanane C., Starkovich B.M., Schwartz H., Schrenk F. & Harvati K. 2017. New Cranium of the Large Cercopithecoid Primate *Theropithecus Oswaldi* Leakeyi (Hopwood, 1934) from the Paleoanthropological Site of Makuyuni, Tanzania. *Journal of Human Evolution* 109: 46–56.

Kochey, J.K., Daniels, S.R., Plagge, C., Mehrabi, S., Hartmann, L., Schrenk, F., Plath, M. & Klaus, S. 2017. Genetic Differentiation of the Malawi Blue Crab Reflects Pleistocene Desiccation of Lake Malawi (Brachyura, Potamonautidae: Potamonautes lirrangensis (Rathbun, 1904)). *Hydrobiologia* DOI 10.1007/s10750-017-3292-2.

Schrenk F., Kuper, A., Rahn, M. & Eiser, I. 2017. Menschen in Sammlungen. Geschichte verpflichtet: Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen. In: Brandstetter, A.M. & Hierholzer V. S. (Hg.). *Nicht nur Raubkunst – Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen*. Mainz: Mainz University Press, 45–62.

Schrenk F. & Bromage T.G. 2017. Origins of Hominin Biocultural Diversity. In: Rupp, N., Beck, C., Franke, G. & Wendt, K.P. (eds). *Winds of Change. Archaeological Contributions in Honour of Peter Breunig*. Frankfurter Archäologische Schriften / Frankfurt Archaeological Studies 35. Bonn: Dr. Rudolf Habelt, 409–419.

PHYSISCHE GEOGRAPHIE

Carstens, J., Lozano, V., Runge, J. & Nguepjouo, D. 2017. Aligning EU Cooperation with Resource-rich Developing and Emerging Countries' Needs – As Key Elements for Creating Win-win Partnerships and a Strategy for Sustainable Mineral Supply. *European Policy Brief* 8: 1–19 (EU Horizon 2020, Strategic Dialogue on Sustainable Raw Materials for Europe, STRADE). http://www.stradeproject.eu/fileadmin/user_upload/pdf/WP3_3_1-Policy-Brief-D-3-7_08-2017_v03_final_20170925.pdf.

Nguepjouo, D. 2017. The Spatialisation of China's Presence in Cameroon: The Mining Sector as an Indicator of its Interest in Africa. *The Extractive Industries and Society* 4, 3: 513–524.

Nguepjouo, D., & Runge, J. 2017. The Perceptions of Local Stakeholders of the Preponderance of Asians in Artisanal and Small-Scale Mining (ASM) in Cameroon. In: Graf, Arndt & Azirah Hashim (eds): *African-Asian Encounters: New Cooperations and New Dependencies*. International Institute for Asian Studies Series (Global Asia 7). Amsterdam: Amsterdam University Press, 47–78.

Runge, J. & Anoumou, N. (Hrsg.) 2017. *Westafrika – Geographische Studienreisen in Bénin, Burkina Faso und Togo*. Institut für Physische Geographie & Frankfurter Geographische Gesellschaft, FGG (Selbstverlag), 1–232.

Runge, J. (ed.) 2017. The African Neogene. Climate, Environments and People. Leiden: Routledge/CRC Press. *Palaeogeography of Africa* 34: 1–224.

POLITIKWISSENSCHAFT

Eckl, Frauke Katharina, Rirhandu Mageza-Barthel & Sophia Thubauville. 2017. Ethiopia's Asian Options – A Collage of African and Asian Entanglements. *Insight on Africa* 9, 2: 89–108.

Mageza-Barthel, Rirhandu. 2017. Beyond the State in Sino-African Relations? Reflections on Civil Society Interactions. In: Graf, Arndt & Azirah Hashim (eds): *African-Asian Encounters: New Cooperations and New Dependencies*. International Institute for Asian Studies Series (Global Asia 7). Amsterdam: Amsterdam University Press, 103–131.

Witt, Antonia. 2017. Mandate Impossible: Mediation and the Return to Constitutional Order in Madagascar (2009–2013). *African Security* 10: 3–4, 205–222, DOI: 10.1080/19392206.2017.1352397.

Witt, Antonia. 2017. Review Essay on African Regionalism. *African Affairs* 116: 464, 539–548, DOI: 10.1093/afraf/adx027.

Witt, Antonia. 2017. Afrika: Strategielos zwischen Terrorismusbekämpfung und Wirtschaftsinteressen. In: Fehl, Caroline & Fey, Marco (Hg.): »America first«: *Die Außen- und Sicherheitspolitik der USA unter Präsident Trump*. HSKF-Report Nr. 1/2017, 43–44.





Bildnachweis

Sola Ajayi: S. 3 v. li. Nr. 3

Klaus Beyer: S. 12 v. li. Nr. 9, S. 28, S. 29, S. 91 unten

Isabel Bredenbröker: S. 12 v. li. Nr. 3, S. 20,

S. 21 v. re. Nr. 1–2, S. 89 oben

Linda Carstens: S. 39 unten

Martina Caviccioli: S. 21 v. re. Nr. 3, S. 70 v. li. Nr. 5

Soumaila Coulibaly: Cover Vorderseite v. oben Nr. 1, S. 54 v. li. Nr. 4, S. 63

Antje Daniel: S. 2 v. li. Nr. 2, S. 42 v. li. Nr. 1, S. 44 oben li.

Yacouba Dogoni: Cover Vorderseite v. oben Nr. 2, S. 6, S. 9, S. 42 v. li. Nr. 2, S. 46–S. 49

Barbara Eichhorn: S. 12 v. li. Nr. 5–6, S. 24, S. 25

Joachim Eisenberg: S. 13 v. li. Nr. 9, S. 41

GU, Institut für Archäologische Wissenschaften, Archäologie und Archäobotanik Afrikas:

Cover Rückseite v. oben Nr. 4, S. 12 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4,

S. 16–S. 19, S. 21 v. re. N. 4, S. 22, S. 23

Hans-Peter Hahn: S. 13 v. li. Nr. 3, S. 33

HIPSIR: S. 55 v. li. Nr. 4, S. 67

Alexa Höhn: S. 26 oben

Melina Kalfelis: Cover Rückseite v. oben Nr. 2,

S. 35 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4, S. 55 v. li. Nr. 3, S. 66 oben u. unten re.

John Karugia: S. 2 v. li. Nr. 1, S. 12 v. li. Nr. 1, S. 14, S. 15 v. li. Nr. 3–4

Kathrin Knodel: S. 13 v. li. Nr. 4, S. 34, S. 35 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3

Bernhard Köhler: S. 13 v. li. Nr. 2, S. 32

Irene Marzloff: S. 13 v. li. Nr. 6, S. 38

Nina Müller: S. 66 unten li.

Charlotte Murakami: S. 55 v. li. Nr. 1, S. 64

Oswin-Köhler-Archiv: S. 13 v. li. Nr. 1, S. 30, S. 31

Aisha Othmann: S. 55 v. re. Nr. 1, S. 68, S. 69

Stefan Oumar: S. 13 v. li. Nr. 5, S. 36, S. 37

Christoff Pauw: S. 44 unten li., S. 45 unten li.

Meike Piepenbring: S. 52 unten re., S. 53 unten li.

Programmkommission des SPP 2143: S. 26 unten

Jürgen Runge: S. 2 v. li. Nr. 5, S. 3 v. li. Nr. 1–2, S. 4, S. 5,

S. 13 v. li. Nr. 7–8, S. 39 oben li. u. re., S. 40, S. 55 v. li. Nr. 2, S. 65,

S. 70 v. li. Nr. 1–2 u. Nr. 4–6, S. 71 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4, S. 75,

S. 78–S. 83, S. 85–S. 87, S. 88 oben, S. 89 unten, S. 91 oben

Stefan Schmid: Cover Vorderseite v. oben Nr. 3,

Cover Rückseite v. oben Nr. 3, S. 2 v. li. Nr. 4, S. 3 v. li. Nr. 5,

S. 7 v. li. Nr. 1, S. 10 oben li., S. 15 v. li. Nr. 1–2, S. 42 v. li. Nr. 4–5,

S. 43 v. li. Nr. 1, S. 50, S. 51, S. 54 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 56, S. 57,

S. 60–S. 62, S. 70 v. li. Nr. 3, S. 72, S. 73, S. 84

Marco Schmidt: S. 12 v. li. Nr. 8, S. 27, S. 70 v. li. Nr. 1, S. 90

Marko Scholze: S. 44 unten re., S. 45 oben

Felix Schürmann: S. 3 v. li. Nr. 4, S. 42 v. li. Nr. 2, S. 45 unten re.

Hannes Windrath: S. 2 v. li. Nr. 3, S. 7 v. li. Nr. 2, S. 10 unten re.,

S. 54 v. li. Nr. 2, S. 58, S. 59

Nourou S. Yorou: Cover Vorderseite v. oben Nr. 4,

Cover Rückseite v. oben Nr. 1, S. 7 v. li. Nr. 3, S. 8, S. 10 unten li.,

S. 43 v. li. Nr. 2–4, S. 52 oben u. unten v. li. Nr. 1–2,

S. 53 v. re. Nr. 1–3, S. 70 v. li. Nr. 3, S. 88 unten





Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

REDAKTION

Dr. Karen Hahn & Dr. Stefan Schmid

GESTALTUNG & LITHOGRAPHIE

Ines von Ketelhodt, k und m design

DRUCK & BINDUNG

[Druckerei Lokay e. K., Reinheim](#)



COPYRIGHT

Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische Aufbereitung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Urheber.

© 2018 ZIAF – Zentrum für
interdisziplinäre Afrikaforschung
Kontakt:

Dr. Stefan Schmid · Tel. + 49 69 79832097

Dr. Karen Hahn · Tel. +49 69 79842247

Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main

www.ziaf.de



